

**WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT IN BRATISLAVA**  
**FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE SPRACHEN**

Evidenznummer: 106007/M/2022/36097107977511684

**SPRACHGEBRAUCH DES ÖSTERREICHISCHEN**  
**RECHTSPOPULISMUS**

Diplomarbeit

**WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT IN BRATISLAVA**  
**FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE SPRACHEN**

**SPRACHGEBRAUCH DES ÖSTERREICHISCHEN**  
**RECHTSPOPULISMUS**

Diplomarbeit

**Studiengang:** Fremdsprachen und interkulturelle Kommunikation

**Studienfach:** Philologie

**Bildungseinrichtung:** Lehrstuhl für interkulturelle Kommunikation

**Betreuer der Arbeit:** doc. PhDr. Radoslav Štefančík, MPol. Ph.D.

## **Eidesstaatliche Erklärung**

Ich erkläre hiermit, an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Sämtliche Stellen der Arbeit, die im Wortlaut oder dem Sinn nach Publikationen oder Vorträgen anderer Autoren entnommen sind, habe ich kenntlich gemacht.

.....

Ort, Datum

.....

Brigita Hocková

## **Danksagung**

Hiermit möchte ich mich bei doc. PhDr. Radoslav Štefančík, MPol. Ph.D. herzlich für die Betreuung der Diplomarbeit und seine wertvollen Ratschläge und Hilfsbereitschaft bei der Literaturoauswahl bedanken.

## **Abstrakt**

HOCKOVÁ, Brigita: *Sprachgebrauch des österreichischen Rechtspopulismus*. – Wirtschaftsuniversität in Bratislava. Fakultät für angewandte Sprachen; Lehrstuhl für interkulturelle Kommunikation. – Betreuer der Arbeit: doc. PhDr. Radoslav Štefančík, MPol. Ph.D. – Bratislava: FAJ EU, 2022, 65S.

Das Ziel der Diplomarbeit ist zu untersuchen und begreifen, wie spezifisch der politische Sprachgebrauch der rechtspopulistischen Parteien ist. Das partielle Ziel ist am Beispiel der Freiheitlichen Partei Österreichs zu erklären, wie die Politiker mit ihren Wählern kommunizieren, welche Kommunikationsstrategien sie verwenden und welche Themen sie unterstreichen. Die Arbeit ist in vier theoretischen und ein praktisches Kapitel unterteilt. Das erste Kapitel ist dem Thema Politik und Sprache gewidmet, wo die Zusammenhänge zwischen den beiden Bereichen und die konkreten Aspekte der politischen Sprache definiert werden. Im zweiten Kapitel wird bemüht, die Rolle der Politolinguistik als ein Forschungsfeld der Linguistik zu erklären. Drittes Kapitel stellt die Problematik des Populismus dar. Im vierten Kapitel werden die typischen Merkmale der rechtspopulistischen Sprache präsentiert, um die konkreten Beispiele des Sprachgebrauchs der FPÖ im fünften (praktischen) Kapitel zu erleichtern. Die praktische Untersuchung besteht aus der Analyse der lexikalischen, semantischen und pragmatischen Ebene der Sprache der Partei FPÖ. Als Ergebnis der Auseinandersetzung mit dem vorliegenden Thema lässt sich konstatieren, dass der Sprachgebrauch der rechtspopulistischen Akteure wesentliche Merkmale anzeigt, wobei die Hauptthemen der Kommunikationsstrategie eng mit dem Profil der Partei zusammenhängen.

### **Schlüsselwörter:**

Politik, Sprache, Politolinguistik, Rechtspopulismus, Freiheitliche Partei Österreichs

## **Abstract**

HOCKOVÁ, Brigita: *The language of Austrian right-wing populism*. – University of Economics in Bratislava. Faculty of Applied Languages; Department of Intercultural Communication. – Supervisor: doc. PhDr. Radoslav Štefančík, MPol. Ph.D. – Bratislava: FAJ EU, 2022, 65p.

The aim of the thesis is to investigate and understand how specific the political language use of right-wing populist parties is. The partial aim is to explain, using the example of the Freedom Party of Austria, how politicians communicate with their voters, which communication strategies they use and which topics they emphasise. The thesis is divided into four theoretical and one practical chapter. The first chapter is dedicated to the topic of politics and language, where the connections between the two areas and the concrete functions of political language are defined. The second chapter endeavours to explain the role of politolinguistics as a field of research in linguistics. Chapter number three presents the problem of populism. In the fourth chapter, the typical features of right-wing populist language are presented in order to facilitate the concrete examples of the FPA's language use in the fifth (practical) chapter. The practical investigation consists of the analysis of the lexical, semantic and pragmatic level of the language of the FPA party. As a result of the examination of the present topic, it can be stated that the language use of right-wing populist politicians indicates essential characteristic features, whereby the main topics of the communication strategy are closely related to the party's profile.

### **Keywords:**

politics, language, politolinguistics, right-wing populism, Freedom Party of Austria

## **Abstrakt**

HOČKOVÁ, Brigita: *Jazyk rakúskeho pravicového extrémizmu*. – Ekonomická univerzita v Bratislave. Fakulta aplikovaných jazykov; Katedra interkultúrnej komunikácie. – Vedúci záverečnej práce: doc. PhDr. Radoslav Štefančík, MPol. Ph.D. – Bratislava: FAJ EU, 2022, 65s.

Cieľom diplomovej práce je preskúmať a pochopiť, do akej miery je jazyk, používaný pravicovo populistickými stranami a ich aktérmi, špecifický. Čiastkovým cieľom je vysvetliť na príklade Slobodnej strany Rakúska, ako politici so svojimi voličmi komunikujú, aké komunikačné stratégie používajú a na ktoré témy kladú dôraz. Práca je rozdelená do štyroch teoretických a jednej praktickej kapitoly. Prvá kapitola je venovaná téme politiky a jazyka, v ktorej sú definované súvislosti medzi týmito dvoma oblasťami a tiež sú predstavené konkrétne funkcie politického jazyka. Druhá kapitola sa snaží vysvetliť úlohu politickej lingvistiky ako oblasti výskumu v jazykovede. Tretia kapitola predstavuje problematiku populizmu. Vo štvrtej kapitole sú charakterizované typické znaky pravicovo-populistického jazyka, aby sa v piatej (practickej) kapitole dali ľahšie uviesť konkrétne príklady pravicovo populistického jazyka tejto politickej strany. Praktický výskum pozostáva z analýzy lexikálnej, sémantickej a pragmatickej roviny jazyka Slobodnej strany Rakúska. Výsledkom skúmania tejto témy je konštatovanie, že používanie jazyka pravicovo-populistických subjektov poukazuje na základné charakteristické črty, pričom hlavné témy komunikačnej stratégie úzko súvisia s profilom strany.

### **Kľúčové slová:**

politika, jazyk, politolingvistika, pravicový extrémizmus, Slobodná strana Rakúska

# Inhaltverzeichnis

Einleitung.....	10
Ziel der Arbeit und Stand der bisherigen Forschung.....	10
Methodologie.....	11
Struktur der Arbeit.....	11
1. Politik und Sprache.....	13
1.1. Sprache der Politik.....	14
1.2. Funktionen der politischen Sprache.....	15
1.2.1. Informativ-persuasive Funktion.....	16
1.2.2. Integrative Funktion.....	16
1.2.3. Regulative Funktion.....	17
1.2.4. Instrumentale (poskative) Funktion.....	17
1.2.5. Funktion der Imagebildung.....	17
2. Politolinguistik.....	18
2.1. Objekt der Politolinguistik.....	18
3. Populismus.....	20
3.1. Zum Begriff des Populismus.....	20
3.2. Rechts-/Linkspopulismus in der theoretischen Perspektive.....	21
3.2.1. Rechtspopulismus in Europa.....	23
3.3. Rechtspopulistische Partei - Freiheitliche Partei Österreichs.....	24
3.3.1. Historischer Überblick.....	24
3.3.2. FPÖ und Ibiza Affäre.....	27
4. Sprachgebrauch, Kommunikation und Rechtspopulismus.....	28
4.1. Hilfe der Medien.....	28
4.2. Auswahl der Sprache.....	30

5.	Sprachgebrauch des österreichischen Rechtspopulismus am Beispiel der FPÖ.....	32
5.1.	Das Volk als Zentrum des Interesses. Wir und die anderen .....	33
5.2.	Zuwanderer, Asylbewerber, Minderheitsgruppen als Feinbilder.....	36
5.3.	Traditionelles Familienbild .....	41
5.4.	Pandemie Covid-19 und die Stellungnahme der FPÖ.....	42
5.5.	Pro-russische Orientierung und die Einstellung zur NATO .....	47
	Fazit .....	50
	Resumé.....	53
	Literaturverzeichnis .....	57

## **Einleitung**

Das politische Geschehen wird erfolgreich mithilfe Kommunikation und detaillierter und ausgezeichneter Sprachstrategie gemacht. In den letzten Jahren untersuchen die Sprachwissenschaftler die politische Sprache und das ist auch ein Grund, warum es die Politolinguistik, als eine Teildisziplin der Sprachforschung, gibt. In den letzten Jahren kann man auch beobachten, dass die rechtspopulistischen politischen Bewegungen immer mehr aktiv sind, was auch in dieser Arbeit dazu dient, die Aspekte der Sprache der rechtspopulistischen Akteure\*innen und ihre Kommunikationsstrategie darzustellen. Ist es wirklich so, dass die erfolgreiche politische Präsentation der Partei von der Sprache beeinflusst wird? Und wie spezifisch ist der rechtspopulistische Sprachgebrauch? Die vorliegende Arbeit untersucht die Spezifika der rechtspopulistischen Sprachgebrauchs als ein besonderes Phänomen der politischen Sprache untersucht.

## **Ziel der Arbeit und Stand der bisherigen Forschung**

In dem Zusammenhang mit dem Erfolg von rechtspopulistischen Parteien in der heutigen Zeit ergibt sich eine Frage, was dahinter steckt? In der letzten Nationalratswahl in Österreich, die am 29. September 2019 stattfand, wurde die rechtspopulistische Partei Freiheitliche Partei Österreichs mit 16,2 Prozent der Stimmen die dritterfolgreichste Partei. Das Ziel der Arbeit ist zu erklären, wie die FPÖ mit ihren Wählern kommuniziert, welche Kommunikationsstrategien sie verwendet, welche Themen sie unterstreicht, und umgekehrt, welche Themen sie in den Hintergrund rückt. Dieses Ziel wird mithilfe von partiellen Zielen erreicht, zu denen die Frage gehört, ob die FPÖ-Politiker\*innen eine bestimmte Form der Sprache bei der Kommunikation mit ihren Sympathisanten verwenden. Die Antworten aus der theoretischen Untersuchung werden dann in dem praktischen Teil genutzt und es wird dann festgestellt, wie spezifisch die Sprache des Rechtspopulismus, bzw. der Freiheitlichen Partei Österreichs ist. Dabei wird die Hypothese verifiziert, dass der rechtspopulistische Sprachgebrauch durch die spezifische Ausdrucksformen und -mittel gekennzeichnet ist. Die Sprache des Rechtspopulismus hat bestimmte Merkmale, und zwar vor allem in der Lexik und Semantik. Diese Hypothese wird im empirischen Teil der Arbeit konkret und praktisch bestätigt.

In der vorliegenden Arbeit wird nicht nur die Partei FPÖ im Allgemeinen untersucht, sondern auch mit dem Zusammenhang der Sprache des Rechtspopulismus. Aus diesem

Grund wird vor allem auf den deutschsprachigen Publikationen gegriffen. In der Slowakei gibt es auch verschiedene Publikationen und Autoren\*innen, die sich mit diesem Thema befassen, und diese werden als Basisliteratur zum theoretischen Überblick über Rechtspopulismus verwendet. Es sind vor allem die Philologen wie J. Demčišák, S. Fraščíková, Sprachforscher wie H. Grünert, H. Girnth, einer der Gründer der Politolinguistik A. Buckhardt oder der slowakische Politikwissenschaftler R. Štefančík. Bei der Problematik des Rechtspopulismus wird an die Publikationen von Anton Pelinka und weiteren deutschsprachigen Autoren gelehnt.

## **Methodologie**

Um das oben angegebene Ziel der Arbeit zu erreichen, werden mehrere wissenschaftlichen Methoden verwendet. Zuerst werden alle zugänglichen Informationen über die Politolinguistik und Rechtspopulismus gesammelt, vor allem von den obengenannten Autoren. Die Methode der literarischen Recherche wird verwendet und dann werden alle benutzten Quellen, ob Internetquellen oder Literatur in alphabetischer Reihenfolge am Ende der Arbeit kenntlich gemacht. Die Hypothese wird von den Fakten verteidigt und dank der qualitativen Inhaltsanalyse der Publikationen belegt, damit die Forschungsfragen beantwortet werden können. In dem empirischen Teil der Arbeit werden die Spezifika der politischen und rechtspopulistischen Sprache charakterisiert und beobachtet. Die Methode der Inhaltsanalyse wird benutzt, um die Merkmale der rechtspopulistischen Sprache nahezubringen und besser zu erläutern. Die Untersuchung der rechtspopulistischen Sprache wird am Beispiel der Kommunikationsstrategie der rechtspopulistischen Partei Freiheitliche Partei Österreichs gemacht, wobei die sprachliche Analyse mithilfe theoretischer Kenntnisse aus dem Bereich Politolinguistik geführt werden kann. Die lexikalische und semantische Analyse wird auf dem Wortschatz beobachtet und die Schlussergebnisse werden dann im Fazit zusammenpräsentiert.

## **Struktur der Arbeit**

In der vorliegenden Arbeit wird versucht den Zusammenhang von der Sprache und Politik zu erklären. Der Aufbau der Arbeit basiert auf der Gliederung in zwei Teilen – das theoretische und das empirische. In den theoretischen Kapiteln werden zuerst die Begriffe

Sprache und Politik und den Zusammenhang zwischen den beiden dargestellt. Dann werden die politischen Aspekte der Sprache charakterisiert und die Merkmale und Funktionen der politischen Sprache präsentiert. Die Darstellung der Politolinguistik und Objekt der politolinguistischen Forschung werden im zweiten Kapitel vorgestellt und die theoretischen Kenntnisse aus der politolinguistischen Analyse werden dann auch in dem empirischen Teil verwendet. Das dritte theoretische Kapitel widmet sich dem Populismus im Allgemeinen, es werden dort die typischen Merkmale des Rechts- und Linkspopulismus dargestellt. Es werden dort die Grundlagen der Rechtspopulismus erwähnt und die wesentlichen Unterschiede zwischen Rechts- und Linkspopulismus charakterisiert. Das Kapitel formuliert auch die Charakteristika der rechtspopulistischen Partei in der Österreich – die Freiheitliche Partei Österreichs. Dann wird das Profil der FPÖ vorgestellt und die bedeutenden Akteure\*innen und historische Meilensteine der Partei erwähnt. Am Ende des theoretischen Teils wird bemüht, den Sprachgebrauch des Rechtspopulismus darzustellen und die charakteristischen Merkmale der rechtspopulistischen Sprache aus der theoretischen Perspektive zu präsentieren. Es wird auch erwähnt, welche Rolle die Medien im Zusammenhang mit Rechtspopulismus spielen. Im empirischen Teil werden die Ergebnisse der politolinguistischen Analyse des Sprachgebrauchs der österreichischen Rechtspopulisten vorgestellt. Analysiert wird vor allem die lexikalische, semantische und pragmatische Ebene der politischen Sprache. Dort wird die spezifische Kommunikation mit den Sympathisanten gezeigt, die Kommunikationsstrategien und Methoden zur Beeinflussung des Publikums werden präsentiert und die unterschiedliche Wahrnehmung von bestimmten Wörtern, bzw. die rechtspopulistische Wahrheit wird untersucht.

# 1. Politik und Sprache

Die Sprache ist ein komplexer Begriff. Zeitlang widmeten sich die Sprachforscher der Frage was eigentlich die Sprache bedeutet. Zahlreiche Zugänge und Methoden bieten die Antwort auf diese Frage. Es gibt gar keine Situation im menschlichen Leben, die mit der Sprache nicht verbunden ist. Die Sprache wird im Allgemeinen als ein Verständigungsmittel definiert. Die Fähigkeit zu sprechen ist im Leben so selbstverständlich wahrgenommen, wie das Atmen. Die menschlichen Kenntnisse und Gedanken können mittels Sprache veröffentlicht und weiter verarbeitet werden. Durch die Sprache unterscheiden sich die Menschen von den Tieren. Die Sprache dient der Kommunikation, die Kommunikation vereint zahlreiche Taten, die Menschen mit der Sprache verwirklichen. Adamcová (2010, S. 13) fasste es wie folgt zusammen: „Die Gesellschaft bedient sich der Sprache als Mittel der Verständigung und als Mittel der Herausbildung eines Gesellschaftlichen Bewusstseins. Ohne Sprache ist gemeinsames Handeln unmöglich, ohne Sprachen könnten die Institutionen, Bildungsanstalten, öffentliche Einrichtungen nicht existieren. Sie ist allgegenwärtig und unvermeidlich“.

Der Mensch ist aber für das kommunikative Handeln verantwortlich – was gesagt ist, kann nicht zurückgenommen werden. Wenn das Gesagte falsch verstanden wird, kann es nach sich Sanktionen ziehen. Was in den konkreten Situationen gesagt soll, warum, und was nicht, damit und mit der sog. „kommunikativen Kompetenz“ beschäftigt sich die Pragmalinguistik. Pragmalinguisten forschen das Geschehen und die Verwendung der Sprache im konkreten sprachlichen Umfeld. Es ist natürlich und verständlich, dass sich die Äußerungen des Sprechers von Situation zu Situation unterscheiden – das sprachliche Handeln ist von der Zeit, Ort, Thema, Zuschauern, Kultur, usw. abhängig (vgl. Adamcová, 2010). Aber warum ist es wichtig, die Sprache in dem Zusammenhang mit der Politik zu charakterisieren?

*Politik* (aus dem griechischen „*polis*“) ist definiert als „die Gesamtheit der Aktivitäten zur Vorbereitung und zur Herstellung gesamtgesellschaftlich verbindlicher und/oder am Gemeinwohl orientierter und der ganzen Gesellschaft zugute kommender Entscheidungen“ (Meyer, 2003, S.41). Die Politik regelt das Zusammenleben des Menschen. Deswegen sind die Menschen auch ein wichtiges Objekt der Politik. Politik, Werbung und Medien – die Sprache der Öffentlichkeit, sind die meistgeforschten Objekten der Pragmalinguistik. Die erfolgreiche politische Rede (z. B. im Rahmen des Wahlkampfes)

wird aus und dank der vorzüglich ausgewählten sprachlichen Äußerungen und der Macht der Worte zusammengesetzt. In der politischen Kampagne, bzw. politischen Propaganda legen dann die Politiker einen großen Wert auf die Sprache und können die Wähler beeinflussen und sie auf seine Seite ziehen (vgl. Lišková, Pospíšilová, 2018). Natürlich ist es eine völlig vorbereitete Strategie, wie mit dem Wort zu überzeugen. „Politisch wirkt Sprache also zweifach: als anonyme Struktur (langue) und als rhetorische Praxis (parole)“ (Klein, 2010).

## **1.1. Sprache der Politik**

„Politik wird primär durch Sprache vermittelt“ (Schuppener, Demčíšák, Fraščíková, 2021, S. 5). Die Politik und politisches Handeln ist mit der Sprache begleitet, vorbereitet geregelt, unterstützt, usw. (vgl. Grünert, 1974). Was wird aber eigentlich mit *politischem Handeln* gemeint? Grünert (1974, S. 2) erklärt, dass politisches Handeln „in erster Linie Kampf und Macht und Herrschaft, um Teilnahme an der Machtausübung und ihre Sicherung zur Durchsetzung bestimmter Vorstellungen und Interessen bedeutet“. Daraus folgt, dass das oben genannte Ziel mit der Hilfe von Sprache und sprachlichen Redemitteln als Instrument erreicht wird. Die Sprache hat dann in dem Zusammenhang mit der Politik also die Funktion des Kommunikationsinstruments. Ohne Sprache kann die Politik nicht getrieben werden. Girnth und Hoffmann (2016, S. 7) erläutern es folgend: „Mit Hilfe von Sprache werden politische Handlungen vorbereitet, legitimiert und argumentativ ausgehandelt“. Es ist aber nicht nur die Sprache der Machtausübung, Wahlkampagne oder politischen Parteitreffens, sondern es geht auch um die Sprache, die in Medien verwendet wird. Wenn es um die Politik gesprochen wird, ob im Rundfunk, Fernseher, in der Zeitung oder im Internet, arbeiten alle Reporter mit der politischen Sprache, bewusst oder unbewusst. Die Kommunikation zwischen dem Zuhörer, Leser oder Zuschauer und dem Sender (der eine politische Nachricht sendet) verläuft dank der politischen Sprache. Dazu gibt es eine folgende Definition der politischen Sprache laut Burkhardt (1996, S. 79): „Politische Sprache ist entweder das politikbezogene Sprechen der Bürger bzw. die politische Mediensprache der Journalisten, oder sie ist Politiksprache, die – je nach Adressatenbezug – in die politikinterne Sprache in der Politik und die nach außen ans Staatsvolk gerichtete Politikersprache unterschieden werden kann.“ Es kann dann zusammengefasst werden, dass die politische Sprache nicht nur für die Politiker gemeint wird, sondern für alle Bürger, politisch aktiv oder passiv. Burkhardt

(1996) setzte voraus, der Mensch wird in der privaten Diskussion über Politik solche Wörter und Ausdrücke wählen, die vor allem für den politischen Bereich typisch sind.

Spezifische Texte (Parteiprogramme, Verträge), verschiedene politische Reden, Debatten, politische Auftritte in Interviews, alle diese öffentliche Machtausübung ist durch Medien präsentiert und bei allen von genannten Präsentationen von politischen Überzeugungen spielt die Sprache eine wichtige Rolle. Dank der Sprache sind Argumente, Grundsätze, Slogans und Reden mehr oder wenig überzeugend und erzeugen eine Zustimmung (vgl. Klein, 2010). Laut Klein (2010) ist kaum eine Berufsgruppe kommunikativ „so vielfältig gefordert wie Politikerinnen und Politiker“. Politisches Sprechen ist aber nicht so einfach, es ist ein komplexer Prozess, in dem zuerst politische Interesse und Handeln dargestellt werden soll und danach sich das politische Sprechen vollzieht (vgl. Grünert, 1974). Deswegen muss eine Kommunikationsstrategie ausgearbeitet werden, und sich bewusst werden, dass die Kommunikation nicht privat, sondern öffentlich und unbegrenzt in der Gesellschaft stattfindet und dass in der Prozess der Kommunikation bestimmte politische Ansichten und Positionen vertreten werden. Diese Meinungen haben einen bestimmten Zweck und sind also nicht nur informatisch, sondern sie dienen zu gewissen politischen Zielen.

Die Sprache der Politik (Politiksprache) und die Sprache der Politiker\*innen (Politikersprache) sind also die zwei Bereiche der politischen Sprache. Diese sog. politische Sprache stellt eine Grenzdisziplin zwischen der Linguistik und Politologie. Sie wird oft verstanden als die Form der angewandten Linguistik, die sich mehr der Realisation der Kommunikation/Kommunikationsakte als der Beschreibung des Sprachsystems widmet (vgl. Kämper, Plewnia, 2022).

## **1.2. Funktionen der politischen Sprache**

Die Sprache dient nicht nur zur Äußerung des bestimmten politischen Glaubens und zur Überzeugung und Mobilisation des Wählers. Sie hat auch weitere Funktionen, die im Zusammenhang mit der Politik genannt werden können. Die primäre Funktion ist obengenannte Funktion des Kommunikationsmittels, da es existiert eine direkte Verknüpfung zwischen Sprache und Politik. Wie im vorigen Kapitel erwähnt wurde, kann die Politik ohne Sprachen nicht gemacht werden. Ob die verbale oder nonverbale Sprache, ob im Internet oder direkt vor dem Publikum.

Um die Funktionen der politischen Sprache mehr zu konkretisieren, wird an die theoretischen Grundlagen und Erkenntnissen besonders von Bühler (1982), Girth (2010) und Grünert (1974) gelehnt. Was der Funktionen der Sprache im Allgemeinen nach Karl Bühler (1965) betrifft, unterscheidet er die Darstellungsfunktion, Appellfunktion und Kundgabefunktion der Sprache. Die Darstellungsfunktion ist an das Wesentliche orientiert, mit der Appellfunktion wurde den Appel, bzw. die Anrede, an den Menschen, den Hörer bezeichnet und die Kundgabefunktion richtet sich auf den Sprecher. Bühler (1982, S. 24) versteht die Sprache als Mittel, „um einer dem andern etwas über die Dinge mitzuteilen.“

Im Zusammenhang mit dem politischen Sprachgebrauch wird von den obengenannten Funktionen der Sprache ausgegangen. In der Theorie von Bühler lassen sich drei Dimensionen unterscheiden – der Sender, der eine bestimmte Intention vorhat, dann das sprachliche Zeichen, dank dem die Intention erreicht werden kann und der Empfänger, bei dem wird das bestimmte Ziel, bzw. oft eine Beeinflussung (z. B. Meinungs- Verhaltens- oder Handlungsbeeinflussung) erreicht (vgl. Grünert, 1974). Daraus unterscheidet Grünert vier Funktionen der politischen Sprache.

### *1.2.1. Informativ-persuasive Funktion*

Die erste, für Girth (2010) auch die wichtigste, ist die Funktion der Persuasion, bzw. die *informativ-persuasive Funktion*. Mit dieser Funktion wird den Versuch des Senders zur Beeinflussung bezeichnet. Die einzelnen Partner sind bereit, sich in dem Kommunikationsprozess zu beeinflussen und überzeugen von den Meinungen und Einstellungen des anderen. Diese Funktion dient auch zur Begründung, Vorbereitung und Verteidigung des politischen Handelns. Die Menge von Texten, in denen diese Funktion zu merken ist, reicht nach Grünert (1974, S. 36) „vom Anspruch wissenschaftlicher Strenge bis zum politischen Pamphlet, von diskursiver Argumentation bis zum appellhaften Schlagwort, von der grellen Wahlrede bis zur lakonischen Meldung, vom philosophischen Traktat bis zum simplen Flugblatt, vom politischen Gedicht bis zur politischen Karikatur...“ Die Zeit der politischen Kampagne ist die wichtigste Zeit, wo die genannten Formen der Überzeugung markant verwendet werden z. B in politischen Debatten oder Wahlslogans.

### *1.2.2. Integrative Funktion*

Die zweite Funktion der politischen Sprache ist die *integrative Funktion*. Die Sprache ist nach Grünert (1974, S. 34) nur dann integrativ, wenn sie dazu dient, „Gruppen zu definieren, nach außen abzugrenzen und nach innen zu stabilisieren, so dass sich das einzelne

Gruppenmitglied mit der Gruppe identifizieren kann“. Die kollektiven Überzeugungen werden dann geäußert und die gemeinsamen Werten werden öffentlich bekundet. Die Texte, die dieser Funktion dienen, sind die Parteiprogrammen (Integration einer Meinungsgruppe) oder Gedenkreden (z.B. Neujahrsansprach im Falle der Integration der ganzen Gesellschaft) (vgl. Girnth, 2010).

### *1.2.3. Regulative Funktion*

Neben der integrativen und informativ-persuasiven Funktion steht auch *die regulative Funktion*, die vor allem in der Form der Außenkommunikation dominiert, d. h. administrative Kommunikation zwischen oben und unten, zwischen den Regierenden und den Regierten (vgl. Grünert, 1974). Die Regulation in der Benennung dieser Funktion bezeichnet die Regelungen, z. B. die Gesetze, Anordnungen, Aufforderungen, Vorschriften, die die Beziehungen zwischen den Behörden und den Bürgern erhalten.

### *1.2.4. Instrumentale (poskative) Funktion*

*Die instrumentale, bzw. poskative Funktion* ist die letzte Funktion der politischen Sprache. Sie dient vor allem den Bürgern, um ihre Anforderungen und Wünsche an die Regierenden zu richten. Grünert (1974) beschreibt sie als umgekehrte regulative Funktion. In diesem Fall ist die politische Elite von der Öffentlichkeit angesprochen, also die Kommunikation läuft von „unten“ nach „oben“. Typische Textformen der poskativen Funktion sind Petitionen, Manifeste oder verschiedene Anmerkungen.

### *1.2.5. Funktion der Imagebildung*

Mit den Funktionen der politischen Sprache beschäftigt sich auch Girnth. Er hat zu den oben genannten Funktionen noch eine fünfte zufügt, und zwar die Imagebildungsfunktion. In der heutigen Zeit ist politischer Einfluss und Erfolg der Politiker nicht nur mit der Gabe der Rede und rhetorischen Fähigkeiten verbunden, sondern es gibt auch andere Möglichkeiten, wie sich (im idealen Falle) Politiker authentisch und sympathisch präsentieren und selbst darstellen können. „Eigene Homepages, Weblogs und Plattformen wie YouTube und Facebook vermitteln das Bild moderner Politiker, die Bürgernähe pflegen und sich hochkompetent den Herausforderungen der Zeit stellen.“ (Girnth, 2010).

Es soll auch erwähnt werden, dass keinen Text, bzw. Gespräch eine oder andere Funktion der politischen Sprache realisiert, sondern es geht immer um die Kombination der mehreren obengenannten Funktionen (vgl. Girnth, 2010).

## **2. Politolinguistik**

Heutzutage, mit zunehmender Präsentation der Politiker in der Öffentlichkeit, lässt sich, unter anderen, ein Teil der Linguistik untergliedern. Die Politolinguistik stellt einen Teil der Linguistik dar, der sich dem Sprachgebrauch in den politischen Kommunikationsprozessen widmet. Sie erarbeitet die Spezifika der Sprache der Politik weiter. Laut Girnth und Hoffman (2016, S. 7) ist der zentrale Gegenstand der Politolinguistik „die politische Lexik einschließlich ihrer Metaphorik, Argumentationsmuster, Sprechhandlungstypen, politischen Text / Gesprächstypen und Diskursen“. Das Ziel der Politolinguistik ist also die Analyse und Beschreibung der öffentlich-politischen Kommunikation und alle Aspekte mithilfe der pragmalinguistischen, textlinguistischen, semantischen und diskurslinguistischen Stellungen und Ansichten.

### **2.1. Objekt der Politolinguistik**

Das zentrale Objekt der Untersuchung im Rahmen der Politolinguistik bzw. politischen Linguistik ist also die politische Kommunikation und ihre Aspekte. Es geht eigentlich um den Sprachgebrauch in der politischen Sphäre. Der Gegenstand der politolinguistischen Forschung ist der politische Diskurs, der Felder (2010) folgend definiert: „Diskurs meint Texte und/oder Gespräche, die ein gemeinsames Diskursthema haben und von daher als ein aufeinander verweisendes und als ein zusammengehörendes Text- und Gesprächsnetz zu einem Thema zu verstehen sind“. Einfacher, alle welche öffentliche Kommunikation, ein kontinuierliches Teil der Sprache, die praktisch realisiert werden kann, repräsentiert den Diskurs, der Hauptgegenstand der Politolinguistik. In manchen Definitionen der Diskursfrage werden auch die sozialen Aspekte der Sprache erwähnt, wenn den Diskurs wird als die Sprache in bestimmten sozialen Kontexten charakterisiert wird. Laut Felder und Jakob (2017, S. 392) wird den Diskurs als „die Verknüpfung von Texten in zeithistorischen, soziokulturellen oder gesellschaftlichen Kontexten“ verstanden. Im Zusammenhang mit Politik wird das Prinzip politischer Diskurse gesehen als der Kampf um Begriffe, die ihrerseits als Erscheinungsformen von Macht und Streben nach Macherwerb zu interpretieren sind (vgl. Burkhardt, 1998).

Insofern lässt sich die Frage stellen, wer realisiert den Diskurs. Über den Diskurs kann eigentlich in allen Bereichen gesprochen werden. Im Zentrum des Interesses der Politolinguistik stehen die kommunikativ handelnden Akteure, die verschiedene unterschiedliche Intentionen und Interesse haben. An den politischen Diskursen partizipieren beide die politischen Akteure, also die Politiker\*innen, aber auch die Akteure im weiteren Sinne – also die Bürger (vgl. Felder, 2010). Die beide Seiten haben das gemeinsame Thema – das Diskursthema. Weil den Diskurs in allen Bereichen des Lebens realisiert werden kann, spielen eine wichtige und wesentliche Rolle in diesem Kontext die Diskursanalyse.

Wie es der Name schon andeutet, die politischen Diskurse sind an bestimmtes politisches Thema gebunden (vgl. Felder, Jacob, 2010). Sie sind von aktueller Situation und Zuständen in der Gesellschaft bzw. im Staat (aber nicht immer) beeinflusst und auf das Handeln des Individuums oder der Gruppe bezogen. Die Politolinguistik als Wissenschaft beschäftigt sich auch mit diesem Handeln, also mit Handeln im Rahmen der Kommunikation, bzw. Sprache, das als politisch klassifiziert werden kann. Dies repräsentiert auch ein bestimmtes Teil der Politolinguistik, bzw. der politolinguistischen Analyse. Die politische Sprache hat seine bestimmten Charakteristika und ist spezifisch, kann aber nicht als Fachsprache bezeichnet werden. Niehr (2022, S. 4) bestätigt es folgend: „Dass politische Sprache zum größten Teil keine Fachsprache ist, ergibt sich daraus, dass Fachsprachen insbesondere durch eine für Außenstehende schwer verständliche Lexik charakterisiert werden können. Für den Vermittlungscharakter der politischen Sprache, insbesondere für die Kunst, im Medium der Öffentlichkeit Zustimmungsbereitschaften zu erzeugen, wäre prinzipielle Schwer- bzw. Missverständlichkeit ein erhebliches Manko“. Eben darum ist die Sprache verwendet im Bereich der Politik interessant und für die spätere Analyse im praktischen Teil so geeignet. Wie in den vorigen Kapiteln geschrieben wurde, dient die Sprache auch der Beeinflussung des Adressaten und deswegen wird diese politische Diskursanalyse auf dem politischen Sprachgebrauch des Populismus, bzw. Extremismus in Österreich angewandt, damit deutlich wird, welche Macht die Sprache hat und wo die charakteristischen Merkmale im Zusammenhang mit Populismus versteckt sind. Um es zu verwirklichen, müssen zuerst die Grundlage des Populismus erklärt und die rechtspopulistische Partei nahegebracht werden.

## 3. Populismus

### 3.1. Zum Begriff des Populismus

Um sich ausführlicher mit der Sprache des Rechtspopulismus auseinanderzusetzen, müssen zuerst die wesentlichen Begriffe definiert werden. Im Laufe der Zeit während des 20. und 21. Jahrhunderts entwickelten sich manche Ausprägungen, Phänomen des Populismus. Der Begriff Populismus lässt sich aus dem Lateinischen *populus* ableiten. Damit wird gemeint also das Volk, was eigentlich sofort über das Zentrum des Interesses dieser politischen Logik sagt. Damit die Definition des Populismus in dieser Arbeit objektiv wird und aus mehreren Sichten fußt, werden einige Eindrücke der politischen Wissenschaftler\*innen formuliert.

Anton Pelinka, österreichischer Politikwissenschaftler sieht Populismus (2020) folgend: „Was immer Populismus heißt – ob in Verbindung mit sozialpolitischen, radikalen Bewegungen [...]; ob in Verbindung mit den (neo-)nationalistischen Bewegungen in Europa unmittelbar vor und nach der Wende zum dritten Jahrtausend – Populismus bezieht sich auf das Volk. Die Quelle des Populismus ist ein Verständnis von Gesellschaft, nach dem Ausdifferenzierungen im Inneren ein geringer, Frontstellungen nach außen hingegen ein hoher Stellenwert zugeschrieben wird: Das Volk wird im Populismus tendenziell als eine homogene Einheit gesehen; und diese ist bedroht von außen, durch andere Völker, durch globale Verschwörungen“.

Dr. Diehl (2018) definiert Populismus ähnlich, und zwar als ein Phänomen, wo „im Zentrum die Idee steht, dass die Macht dem Volke gehört und dass die Politik Ausdruck des Volkswillens sein soll. [...] Populismus idealisiert das Volk und baut Feindschaft zur Elite auf“. Die Populisten wollen die Stimme des Volkes repräsentieren, sind den Bürgern sehr nah und gehen der Elite bzw. einer bestimmte Feindgruppe entgegen und kritisieren sie. Bernhard (2018) bestätigt es folgend: „Das Volk ist positiv besetzt und die Elite wird verabscheut. Das ist der grundsätzliche Konflikt, der im Populismus mobilisiert wird.“

Reinhard Heinisch, Professor für österreichische Politik spricht im Zusammenhang mit dem Populismus über den Populismus als Stil, als Mobilisierungsstrategie, als eine Art der Ideologie – eine dünne Ideologie (vgl. Heinisch, 2018).

Im Rahmen der semantischen Definition des Begriffs, wird Populismus im Duden (2022) definiert als „von Opportunismus geprägte, volksnahe, oft demagogische Politik, die das Ziel hat, durch Dramatisierung der politischen Lage die Gunst der Massen (im Hinblick auf Wahlen) zu gewinnen“. Die Populisten dramatisieren also die Situation am politischen Feld um an Popularität (und auch an Wahlstimmen) zu gewinnen. Die populistische Macht wird oft vor der Wahldemagogie zu sehen, da die potenzielle Wähler sind oft via einfache Lösungen angesprochen, wenn die Realität schief dargestellt wird. Die extreme Vereinfachung oder polarisierte Meinungen, die auf dem Prinzip entweder - oder, bzw. schwarz - weiß bauen, sind die charakteristische Merkmale des Populismus (vgl. Diehl, 2018). Der Populismus wird oft durch eine bestimmte charakteristische gezielte Rhetorik und Sprachgebrauch zu erkennen.

Eine von Ursachen für immer mehr vorkommende populistische Strömungen ist die Globalisierung. Die immer größeren Verflechtungen, die europäische Abhängigkeit und auch die Einwanderungspolitik und solche Themen produzieren sog. Verlierer, was hinter den Anstieg des Interesses an solchen populistischen Subjekten steckt (vgl. Bernhard 2018).

### **3.2. Rechts-/Linkspopulismus in der theoretischen Perspektive**

Betrachtet man den Populismus weiter, kommt zu der Teilung laut der Angehörigkeit zu bestimmter Seite des politischen Spektrums, bzw. laut der Ideologie. Der Populismus ist auf beiden Seiten des Spektrums aktiv, bzw. vertreten.

Wird diese politische Logik mit der rechten Ideologie kombiniert, oder sympathisiert mit den rechtsgerichteten Einstellungen, wird als Rechtspopulismus bezeichnet (vgl. Zaak, 2014). Die Positionen, die diese rechtspopulistischen Akteure vertreten ist vor allem die nationalistische oder völkische Ideologie, die behauptet, das das Volk im Gefahr ist. Rechtspopulismus teilt die Welt in Freund-Feind-Gegensätze (vgl. Grabow, Hartleb, 2013). Die Feindbilder sind vor allem die Migranten, Asylsuchende, die Minderheiten, aber auch das Establishment, dagegen die Rechtspopulisten kämpfen. Mit diesen Feindbildern wird ausgemachte Gefahr in der Gesellschaft gebildet, was Hass gegen diese Feinde anstachelt. Grabow, Hartleb (2013, S. 18) fügen bei: Die Rechtspopulisten „sind gegen (weitere) Einwanderung, gegen Pluralismus, gegen kulturelle Vielfalt moderner Gesellschaften und gegen die europäische Integration“.

Rechtspopulismus hat gleich zwei ausschließende Dimensionen, und zwar, eine vertikale und eine horizontale (vgl. Grabow, Hartleb, 2013). Die vertikale wird durch das Establishment repräsentiert, also gehen der politischen Elite entgegen. Die horizontale Dimension wird durch den Migranten, Zuwanderer, Asylbewerber, ethnischen Minderheiten und kulturell Fremde dargestellt. Diese bestimmte soziale Gruppe wird oft von den Rechtspopulisten beschuldigt und treten als Feinde der rechtspopulistischen Anhänger, als des Volkes auf. Dr. Diehl (2018) erklärt es weiter: „Rechtspopulistische Ideologien haben eine klare Vorstellung vom Volk. [...] Das Volk erscheint als Volkskörper, das vor diesen früher genannten Angreifern zu verteidigen sei.“

Um die künftigen Wähler und Sympathisanten an seine Seite zu ziehen, verwenden die rechtspopulistischen Akteure einen spezifischen Kommunikationsstil, der nach Zaak (2014) „alarmierend, lautstark, ausschließend, stark vereinfachend, tabubrechend, absichtlich, irreführend und missverständlich, subtil, opportunistisch, konfrontativ“ ist. Oft verwenden sie in den Kampagnen die Polarisierung „wir“ und „alle anderen/die Fremden/die da oben/die da draußen...“, was gleich die obengenannte Freund-Feind Politik darstellt. Die Rechtspopulisten grenzen sich von den gesellschaftlichen und sozialen Minderheiten ab, oft durch Vorurteile, Stereotypen, aber auch rassistischen und menschenfeindlichen Aussagen. Diesem Thema des Sprachgebrauchs im Rechtspopulismus wird später ein ganzes Kapitel gewidmet.

Obwohl in der vorliegenden Arbeit Rechtspopulismus als Objekt der Forschung gemeint wird, sollte auch die andere Richtung des Populismus erwähnt werden. Im Gegensatz zu dem Rechtspopulismus gibt auch die linkspopulistische Strömung. Auf der linken Seite des Spektrums stehen die linkspopulistischen Bewegungen. Auch Linkspopulismus basiert auf dem ähnlichen Prinzip der Feindschaft. In diesem Fall geht es laut Hartleb (2017) um „die Angst vor Armut und Arbeitslosigkeit, der Verlust sozialer Sicherheit und vor der kapitalistischen Leistungsgesellschaft der Gegenwart“. Linkspopulistische Akteure verwenden, ähnlich wie die rechtspopulistischen, Merkmale, mit denen sie die wir-Gruppe und die anderen trennen, bzw. unterscheiden wollen. Linksorientierte Populisten nutzen im Rahmen der Kommunikation vor allem die sozio-ökonomischen Charakteristika, während die Rechtspopulisten orientieren sich besonders an kulturelle, religiöse, ethnische usw. Merkmale (vgl. Hartleb, 2017). Linksgerichteter Populismus ist vorherrschend inklusiv. „Neben der üblichen Kapitalismus- oder Neoliberalismuskritik und anarchischen Forderungen wie z. B. für ein bedingungsloses

Grundeinkommen, Steueranhebungen für Wohlhabende und Verstaatlichung von Banken und Schlüsselindustrien sorgt sich der Linkspopulismus um die angeblich sozialen Benachteiligten, die durch immense Umverteilung in die Gesellschaft integriert und unmittelbar an politischen und ökonomischen Entscheidungsprozessen beteiligt werden sollen (Grabow, Hartleb, 2013, S. 15).

### *3.2.1. Rechtspopulismus in Europa*

Rechtspopulistische Parteien in demokratisches Europa sind immer anwesend, da die Themen wie Migrationskrise und die Ausländerfeindlichkeit immer hoch im Kurs sind. Diese stellen die Basis, die weiter von den rechtspopulistischen Parteien ausgenutzt und später ausgearbeitet wird. Viele von rechtspopulistischen Parteien in Europa lassen sich durch folgende Merkmale kennzeichnen wie „Feindbilder, Abhilfe, politische Grundeinstellung, Euroskeptizismus, Kommunikationsstil, Kampagnen und innerparteiliche Organisationsformen“ (Zaak, 2014) und es sind bestimmte Parallelen in diesen Parteien zu sehen. Auf dem politischen Feld im Rahmen des Europas sind die Rechtspopulisten tätig fast in jedem Land. Laut Bernhard (2018) entfaltet sich der Rechtspopulismus vor allem in Nordeuropa, während Südeuropa zu Linkspopulismus gerichtet wird. Erst seit 1980er Jahren wird der Populismus zu wichtigem politischem Element. Heutzutage zählen sich zu den meistpopulären rechtspopulistischen Parteien im Rahmen Europas:

- der Front National in Frankreich,
- der belgische Front National und der Vlaams Blok, der seit 2004 unter der Bezeichnung Flames Belang bekannt ist,
- die Partij voor de Vrijheid in den Niederlanden,
- die dänische Dansk Folkeparti,
- die Norwegische Fortschrittspartei,
- die Alternative für Deutschland,
- die polnische Prawo i Sprawiedliwość,
- die Schweizerische Volkspartei,
- und die Freiheitliche Partei Österreichs (vgl. Zaak, 2014).

Der europäische Populismus ist euroskeptisch und verbindet beide rechte und linke populistische Affekte. Pelinka (2020) fügt bei: „eine sozialwissenschaftlich verstandene, historische Anthropologie kann jedenfalls nicht vom Populismus als Begründung verwendet

werden: Völker entstehen, Völker werden integriert; die eine Kultur wird nicht über die andere siegen, Kulturen verbinden sich“.

### **3.3. Rechtspopulistische Partei - Freiheitliche Partei Österreichs**

Die Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) gehört zu den rechtspopulistischen Parteien. Pelinka (2002) beschrieb diese Partei wie folgt: „Sie ist populistisch – weil sie beansprucht, das Volk gegen die Eliten zu vertreten und zu mobilisieren. Sie ist rechtspopulistisch – weil sie sich zur Verteidigung von (nationaler oder ethnischer) Identität gegen die Aufhebung oder verstärkte Durchlässigkeit von Grenzen wendet. Sie ist aber auch, im Gegensatz zu den meisten anderen rechtspopulistischen Parteien Europas, eine Traditionspartei – und Teil dieser Tradition ist auch die österreichische NSDAP“. Daraus lässt sich ableiten, dass FPÖ einen wesentlichen historischen Hintergrund hat.

#### *3.3.1. Historischer Überblick*

Die FPÖ wurde im Jahr 1956 gegründet als Partei ehemaliger Nationalsozialisten, bzw. Ex-Nazis (vgl. Pelinka, 2017). Die Partei galt als ein Treffpunkt der „Nazi-Veteranen“. Sie entstand als eine indirekte Nachfolgerin des NSDAP-Zweiges.

Bei der Gründung war Anton Reinthaller tätig, der ehemaliger SS-Offizier, der in den späteren 60en Jahren durch den Parteiobmann Friedrich Peter ersetzt wurde, der im zweiten Weltkrieg auch bestimmte Funktionen im Rahmen der SS-Einheit ausgeübt hatte. Während den ersten Jahren war die Partei laut Luther (2005) „organisatorisch schwach, programmatisch ausgesprochen national und auf wenige Themen beschränkt, in der Wählergunst bald sinkend und vom politischen Geschehen weitgehend ausgeschlossen“. Schon nach der Übernahme der Vorsitzenden in den 60en und 70en Jahren hat sich die Situation umgekehrt und die Partei erhielt neue ausgebildete Stärkung in der Form der Akademiker. Die 70e Jahre bedeuteten für die FPÖ auch eine Sichtbarmachung, dank der Stützung der Minderheitsregierung der Sozialdemokratischen Partei Österreichs (vgl. Fallend, Habersack, Heinisch, 2018).

Die Situation änderte sich in den späteren 70en Jahren, als die Partei mehr politisch akzeptiert wurde. Das beweist sich konkret im Jahr 1983, als die Partei erstmals an der Bundesregierung im Rahmen der „Kleinen Koalition“ beteiligt war (vgl. Pelinka, 2002). Es war unter der Parteiführung Norbert Stegers, als die Partei „liberalisierte“ Richtung drängte. Die Partei wurde aber für die Regierungsbeteiligung „organisatorisch unvorbereitet“, wobei

die internen Auseinandersetzungen in der Partei ihre Lage nur verschlimmerten. Diese Zwischenphase in der Koalition nutzte Jörg Haider aus, als er zu dem neuen Obmann gewählt wurde, und die Situation in der Partei änderte sich und folgte mit der Politik des neuen Parteivorsitzender Haider. Die FPÖ änderte ihre Strategie – „sie fokussierte sich nicht primär darauf, im bestehenden politischen System akzeptiert zu werden; sie setzte auf Opposition zum System insgesamt. Sie wurde zum Prototyp dessen, was bald in Europa als "Rechtspopulismus" gelten sollte“ (Pelinka, 2017). Für die Partei begannen die besten Jahre, in Bezug auf Wahlergebnisse und Mandate. Die Politik der FPÖ wurde profiliert und bewies typische rechtspopulistische Merkmale. Die Akteure\*innen erweckten und verbreiten Unsicherheitsgefühle und Ärgernisse in der Bevölkerung und mobilisieren das „reine Volk“ gegen die „korrupte Elite“ (vgl. Luther, 2005). Die Partei nahm eine feste Stellungnahme was betrifft die Ausländerfrage oder Haltung zu der EU und baute auf dem Piliern des österreichischen Patriotismus und Werte. Besonders flagrant wurden die Stellungnahmen vor 1994, als sich der Beitritt Österreichs zu der Europäischen Union näherte. Das fremdenfeindliche Ressentiment und die Stimme gegen jede Öffnung der österreichischen Grenze wurden für diese Ära charakteristisch. Dazu gehörte auch typische Rhetorik, die immer wieder diese Stellungnahmen förderte (vgl. Pelinka, 2017). Das hatte mehr und mehr Bürger angesprochen, was sich in den Umfragen und späteren Wahlergebnissen gespiegelt wurde. „Von 1983 bis 1999 verfünffachte sich der Stimmenanteil der FPÖ bei Nationalratswahlen von 5,3 auf 26,9%“ (Fallend, Habersack, Heinisch, 2018). Die Persönlichkeit des Parteiführers Haider verhalf der Partei zu diesem markanten Erfolg. Diese Zahlen stellten die Zahlen der zweistärksten Partei in der Nationalwahl dar, wobei die FPÖ eine Koalition mit der Österreichischen Volkspartei einging. Es wurde aber nicht so erfolgreich, da „die Regierungsbeteiligung der Freiheitlichen der Grund für einen bilateralen diplomatischen Boykott aller anderen EU-Mitgliedstaaten war; ein Boykott, dem sich auch weitere, nicht der EU angehörende Staaten anschlossen“ (Pelinka, 2017). Dazu mangelte die FPÖ auch an qualifizierte Kräfte; mehrere Abgeordnete mussten ihre Stellen vorzeitig verlassen. „Insgesamt war die Wirtschafts-, Sozial- und Bildungspolitik der Regierung neoliberal geprägt, was die FPÖ-Parteispitze, die immer behauptet hatte, die kleinen Leute zu vertreten, zusehends in Schwierigkeiten brachte“ (Fallend, Habersack, Heinisch, 2018). Reisigl (2002, S. 166), was FPÖ betrifft, schreibt über „fremdenfeindliche, antisemitische, rassistische und chauvinistische Aggressivität“, weshalb die Partei „rechten Nationalpopulismus“ betrieb. Alle erwähnten Misserfolge führten zur vorzeitigen

Nationalwahl und kulminierten als die FPÖ im Jahr 2002 auf 10% der Stimmen gesenkt wurde.

Die interne Unzufriedenheit in der Partei führte zur Teilung, bzw. Abspaltung eines Flügels - Bündnis Zukunft Österreich (BZÖ) von der FPÖ. Die dezimierte Partei wählte sich den neuen Parteiohmann – H. CH. Strache – der eigentlich den Kurs der Partei erneuerte und einen allmählichen Wiederaufstieg der FPÖ sicherte. Laut Linzers Market-Institut wurden ihm populistische Eigenschaften zugeschrieben. „Er sei ehrgeizig, eine starke Führungskraft, schwungvoll und mitreißend, politisch wagemutig und entschlossfreudig. Das zeigt, dass Heinz-Christian Strache genau die Eigenschaften mitbringt, die gewinnbringend für eine populistische Partei sind“ (Großalber, 2012). Diese Eigenschaften garantierten ihm und der Partei einen Erfolg, den Profil der Wähler\*innen änderte sich aber nicht – es ging vor allem um die Männern, Arbeiter\*innen und die Personen mit niedrigen Bildungsgrad (vgl. Fallend, Habersack, Heinisch, 2018), was auch Pelinka (2017) bestätigt wie folgt: „Die FPÖ-Wählerschaft weist die Wählerstruktur als eine mehr Wähler als Wählerinnen ansprechende Allerwelts- und Volkspartei auf, die vor allem gesellschaftliche Schichten ohne höhere Bildung anspricht“.

Die Partei verstärkte ihre Position im Laufe der Zeit und erlebte ihre hellen Momente im Jahr 2017, als sie als zweiterfolgreichste Partei die Chance, die Bereitschaft zur Regierung, beweisen konnte. Die FPÖ schnitt dank ihrer Migrations-, Asyl- und Sicherheitspolitik bei den Wähler\*innen ab, womit der Kampf gegen die illegale Migration in dem Bewusstsein der Bürgerschaft immer stärker wurde. Die Partei bildete eine türkisblaue Koalition mit der Österreichischen Volkspartei (FPÖ – blau; ÖVP – türkis) unter Bundeskanzler Kurz, die bis 2019 dauerte. Der Grund für die Frühbeendigung der Koalition war die Straches (damals der Vizekanzler und Bundesparteiohmann der FPÖ) Rucktritt aus der Regierung im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Videos, das zur Korruptionspraktiken führte, heute bekannt als Ibiza Affäre (vgl. Bonavida, Kocina, Neuhauser, Ultsch, 2019).

Heutzutage ist die Partei durch die Konsequenzen dieser Affäre gezeichnet. Was die aktuelle Situation im Rahmen der Coronakrise betrifft, die FPÖ, stellt sich die Partei streng gegen die Maßnahmen, organisiert Protesten und Demonstrationen, was sich auch in der rhetorischen Seite und dem Sprachgebrauch der Partei und den Akteuren widerspiegelt.

Ausführlicher widmen wir diesen Faktoren, von denen ist den Sprachgebrauch der FPÖ beeinflusst, in der praktischen Seite der Arbeit.

### 3.3.2. *FPÖ und Ibiza Affäre*

Ibiza Affäre ist der größte Korruptionsskandal in der moderne Geschichte Österreichs nach dem Zweiten Weltkrieg. Es geht um eine heimliche Videoaufnahme, die auf der Insel Ibiza im Sommer 2017 aufgenommen wurde. Dieser Skandal enttarnte die internen Praktiken der FPÖ, was eigentlich zu dem Regierungssturz führte. Die Aufzeichnung zeigt zwei FPÖ-Spitzenpolitiker - den österreichischen Vizekanzler und Parteivorsitzenden Heinz-Christian Strache und den Fraktionsvorsitzenden Johann Gudenus - und dokumentiert das Treffen dieser Politiker mit der angeblichen Nichte des russischen Oligarchen Makarow und ihrem russischen Begleiter. Auf dem Video ist zu sehen, wie Strache und Gudenus der angeblichen Nichte des Oligarchen eine Investition im Rahmen der medialen Sphäre anbieten (die Übernahme der einflussreiche „Kronen Zeitung“ mit der Zusage, dass sie der Partei hilft und vor den Wahlen mindestens 34% der Stimmen erhalten kann. Finanziell gesehen sollte um eine vorher vereinbarte Höhe von 250 Millionen Euro gehen, die auf eine Reihe von Konten bestimmter Verbände verteilt werden sollen (vgl. Obermaier, Obermayer, 2019). Die Veröffentlichung der Aufzeichnung im Jahr 2019 entdeckt und beweist die Korruption, die vor allem negative Konsequenzen nicht nur für Strache selbst, aber auch für die ganze FPÖ und für die damalige Regierung hatte, was sich in der folgenden Regierungskrise und Regierungssturz zeigte. Bis heute ist dieser Rechtsfall nicht ganz geklärt, neue Erkenntnisse werden immer entdeckt, dazu kommen dann auch Konspirationen. Strache heutzutage nutzt die Gelegenheiten aus und präsentiert seine eigenen Meinungen und persönliche Aufarbeitung der Affäre in seinem Werk *Das Ibiza Attentat*. Es sollte um das Gegenstück zur Abhandlung *Die Ibiza-Affäre* der deutschen Journalisten Bastian Obermayer und Frederik Obermaier gehen (vgl. Schmidbaur, 2021).

Dieser Affäre legen wir einen bedeutsamen Wert bei, da die Hauptrolle spielt der Parteiobmann H. CH. Strache – eine der einflussreichsten Person der gesamten FPÖ. Die charismatische und herausgehobene Persönlichkeit ist im Rahmen der populistischen Partei und ihre Sprache sehr wichtig (vgl. Wodak, 2016). Deswegen werden wir auch die Seite der Sprache der Populisten untersuchen, um festzustellen, inwieweit hat dieser Fall den Sprachgebrauch der Partei beeinflusst, bzw. geändert.

## **4. Sprachgebrauch, Kommunikation und Rechtspopulismus**

Da die Sprache des Extremisten von bestimmter Ideologie abgeleitet ist, existieren Unterschiede im Sprachgebrauch und im Wortschatz (vgl. Hvasta, Štefančík, 2019). Eine wichtige Rolle für die Rechtspopulisten spielt das Volk. Die Akteure\*innen suchen Unterschiede zwischen den und anderen Leuten und suchen nach dem Schuldigen, nach dem (oftmals fiktiven) Feind oder die Personifikation des Bösen. Ein Merkmal, der im Sprachgebrauch leicht zu sehen ist, ist Auslösung von Angstgefühlen. Bestimmten Gruppen (Migranten, Moslime, ethnischen Gruppen) wird die Verantwortung für die Problemen wie Arbeitslosigkeit, Unordnung, Gefährgefühls usw. zugeschrieben. Daraus lässt sich konstatieren, dass in manchen Themen, wie europäische Migration, Integration zur EU, Auslandspolitik oder Ansicht über die Sicherheitsorganisationen, der Sprachgebrauch von Rechtspopulisten bestimmte charakteristische Merkmale darstellen wird (vgl. Sponholz, 2018).

Prof. Heinisch (2018) äußerte sich im Zusammenhang mit der Sprache über Populismus als Stil „was etwa den Habitus und das Sprachverhalten des Stammtisches bezeichnet und dessen sich Politiker\*innen verschiedener Schattierungen dann bedienen, die sich als betont volksverbunden geben wollen“. Es ist offensichtlich, dass die Analyse des Rechtspopulismus über die Sprachverwendung getan werden kann. Es scheint interessant, wie die Akteure sprechen und welche Themen und sprachlichen Mittel sie nutzen, um ihre politischen Einstellungen zu teilen und zu vertreten. Die Kommunikationsstrategie spielt dort eine bedeutsame Rolle, heutzutage auch mithilfe der Massenmedien begleitet.

### **4.1. Hilfe der Medien**

Heutzutage spielt eine große Rolle das Internet, das eine wichtige Kommunikationsstrategie (vor allem für die Rechtspopulisten und ihre Verbindung, bzw. Beziehung mit den Sympathisanten und der Öffentlichkeit) darstellt. Im Internet, vor allem in den sozialen Netzen können die Informationen sehr schnell verbreitet werden, was auch Meyer (2001) bestätigt – im Rahmen des Computernetzes wurde sog. many-to-many geschaffen, was die Art und Weise der Kommunikation, wo viele auf vielen einwirken, ist. Viele Menschen sind im Kontakt, können an vielen Diskussionen teilnehmen und in zahllosen Gruppen aktiv sein. Diesen Fakt können die politischen Akteure\*innen nicht ignorieren und um mit den Bürgern und Sympathisanten fast täglich zu kommunizieren und

in Verbindung sein, werden die Internetkommunikationsplattformen benutzt. Es wird ein fundamentales Kommunikationsmedium zwischen Politikern und Bürgern. Via Internet und online Plattformen können die (populistischen) Führungspersönlichkeiten persönlich kommunizieren, was eine authentische Form der Kommunikation ausübt und auch Sympathie darstellt. Man kann sich mit dem Leader leicht identifizieren und das hat unter anderem auch sofortiges Feedback (vgl. Schuppener, Demčičák, Fraštková, 2021). Internet bietet also für den politischen Akteuren und Strategen eine Art und Weise, wo die politischen Parteien präsentiert werden dürfen und wo alle verschiedenen Informationen veröffentlicht werden können. Dazu wird die Zwischenstufe im Sinne von Revision und Überprüfung von Informationen (im Gegensatz zu den klassischen Medien) nicht benutzt, was zur Publizierung von Hoaxes, bzw. Fake News führen kann. Laut Krämer und Schmuck (2020, S. 32) ist zu vermuten, „dass manche Personengruppen empfänglicher für (hauptsächlich) populistische Inhalte sind als andere“. Auf den sozialen Plattformen (die als ein Werkzeug des Rechtspopulismus gesehen werden können) wird jede Botschaft ohne journalistische Filterung veröffentlicht. Daraus lässt sich feststellen, dass der Erfolg der rechtspopulistischen Parteien vor allem in den sozialen Medien versteckt wird und deswegen Rechtspopulismus im Laufe der Zeit immer mehr Followers gewinnt.

Die Kommunikation der rechtspopulistischen Parteien bzw. rechtspopulistischen Akteuren\*innen im Internet charakterisiert Liriam Sponholz (2018, S. 31) folgend: „In den sozialen Netzwerken wettern private und öffentliche Personen zunehmend ungehemmt gegen Flüchtlinge, Muslim\*innen, Homosexuelle, Ausländer\*innen oder Frauen. Prominente Akteure befeuern ihrerseits mit unsäglichen Statements in der Öffentlichkeit diese feindliche Stimmungsmache. Sogenannte Hasspostings geraten dabei verstärkt in den Fokus öffentlicher Aufmerksamkeit. Daraus lässt sich feststellen, dass die sozialen Medien, die rein, bzw. auf keinerlei Weise beschränkt sind, den Akteuren als gewisse Medium dienen, wo seine Meinungen, die oft xenophobische Bedeutungen tragen, ruhig äußern können. Wie auch Hvasta und Štefančík (2019) betonen, der rechtspopulistische Wortschatz ist extrem aggressiv im Internet, wo die Akteure besonders aktiv sind. In der virtuellen Welt unterstützen sie sich gegenseitig, bilden sog. „kollektive Identität“ und eigentlich sind mehr mutig und äußern dann seine Meinungen mithilfe politisch unkorrekter und häufig auch pejorativer Sprache. Es fehlen nicht die expressiven Wörter, sondern auch Vulgarismen und Beschimpfungen. Solcher Sprachgebrauch versteht Sponholz (2018) als Hate Speech, bzw. Hassrede.

Die Medien selbst stellen ein wichtiges Mittel dar, da sie die Informationen vermitteln. Im Zusammenhang mit dem Rechtspopulismus sind die Medien aber auch als Feind gesehen, weil sie rechtspopulistische Meinungen nicht unterstützen und, im Gegenteil, die aktuelle liberale Demokratie fördern. Für die eigene politische Kommunikation fühlen sich rechtspopulistische Parteien und Führungspersönlichkeiten durchaus noch auf die etablierten Medien angewiesen, wollen aber Druck ausüben, dass diese anders mit ihnen umgehen“, erklären Krämer und Schmuck (2020, S. 30). Die Rechtspopulisten also nutzen und kritisieren die etablierten Medien gleichzeitig. Die meinungsbildenden Medien bieten den rechtspopulistischen Parteien aber nur begrenzten Raum und deswegen nutzen die Akteure die sog. alternative Medien, um zu Wahrheit – ihre Wahrheit – zu sagen und zu zeigen. Sie präsentieren sich als Opfer von den Mainstreammedien um seine eigene – alternative Informationskanäle und Plattformen (z.B. Konten in sozialen Netzwerken) zu präsentieren und propagieren. Für die Followers und Nutzer der Kanäle ist und wird immer schwieriger dann die Meinungsvielfalt zuzulassen, andere zu akzeptieren und sich von der Gruppe, die sie nachfolgen, zu distanzieren (vgl. Ostlender, 2017).

Die Rechtspopulisten setzen vor allem auf den alternativen Medien, aber nicht nur im Sozialnetzen. Abgesehen von Facebook oder Twitter nutzen die Akteure\*innen weitere Webseiten, um die Meinungen und „Wahrheit“ zu äußern. Die Auswahl von den Seiten, die den Rechtspopulisten sehr zu nahe sind (in unserem Fall der politischen Partei FPÖ) ist groß und wächst immer. Das bekannteste ist das Portal *Unzensuriert.at*, wo mehrere FPÖ-Mitglieder tätig sind. Die Partei verbreitet auch ihre eigene Zeitung, bzw. Wochenblatt *Zur Zeit*, das auch auf der Seite *zurzeit.eu* veröffentlicht wird. Auf der Heimatwebseite der FPÖ steht den Besuchern die FPÖ-TV zur Verfügung, wo die aktuellen Themen besprochen werden, bzw. auch die Reden aus dem National- oder Bundesrat veröffentlicht werden. FPÖ nah ist auch eine regionale Zeitung aus Oberösterreich, namentlich *Der Wochenblick*, online verfügbar auch unter *wochenblick.at*. Dank der Ibiza Affäre wird weltberühmt die *Kronen Zeitung*, die als korrumpierte Zeitung im Bewusstsein der Bürger bleibt (vgl. Kazim, 2016).

## **4.2. Auswahl der Sprache**

Was die Sprache im Rahmen der Kommunikationsstrategie der rechtspopulistischen Parteien betrifft, soll zuerst die Wählerbasis, bzw. die Zielgruppe oder die Empfänger charakterisiert werden. „Personen mit niedrigerer formaler Bildung sind empfänglicher für rechtspopulistische Botschaften, wobei Bildung dabei nicht unbedingt nur für den Einfluss

von Bildungseinrichtungen und ihrer Inhalte steht, sondern Anzeichen verschiedener Aspekte des sozialen Status ist (Krämer und Schmuck, 2020, S. 32). Priester (2012, S. 9) betont, dass „im Rechtspopulismus zwei Segmente wählersoziologisch überrepräsentiert sind: mittelständische Gruppen (kleine Kaufleute, Handwerker, andere, durchaus prosperierende Selbstständige) und Arbeiter im privaten Sektor, die zuvor eher links gewählt haben, sich aber von den zur neuen Mitte drängenden Parteien der Linken nicht mehr repräsentiert, ja sogar betrogen fühlen“. Die Sprache des Rechtspopulismus muss, um erfolgreich zu sein, diesen genannten Gruppen so nah wie möglich sein. Die rechtspopulistischen Parteien, so wie auch anderen politischen Subjekten, wählen die Sprache so aus, dass sie möglichst verständlich für die Empfänger wird (vgl. Štefančík, Dulebová, 2017). Der Auswahl der Sprache, bzw. Rhetorik muss deswegen einfach(er) sein, damit alle interessierten Gruppen das Wesentliche klar ohne Zweifel verstehen. Um die Aufmerksamkeit der Zielgruppen auf den Sozialmedien zu wecken, nutzen die Rechtspopulisten unter anderem charakteristische Regeln wie Komplexitätsreduktion, die Fixierung auf Personen, die Emotionalisierung, die Tendenz zur Aufdeckung von Skandalen und unerwarteten Ereignissen sowie die Begünstigung von agonaler Strukturierung, Dramatisierung, Zuspitzung und Erzeugung von Events (vgl. Diehl, 2012). Die Akteure\*innen nutzen solche Strategie und Regeln, damit sie immer höhere Publizität nicht nur im Internet gewinnen. Sie provozieren durch kontroverse Aussagen, die oft homophobische/xenophobische Meinungen tragen, sind für Konservierung traditionellen Werte und konservative Gemeinschaftsgefühle. Strobl (2001) spricht über drei wesentlichen Elementen der populistischen Sprache: Dehumanisation bestimmter Gruppen, verbale Aggression und nationalistische Idealisierung. Die prominenten Akteure, bzw. Spitzenpolitiker befeuern ihrerseits mit unsäglichem Statements in der Öffentlichkeit diese feindliche Stimmungsmache. Obwohl sie den Sprachgebrauch vorsichtiger auswählen, die charakteristischen Merkmale sind immer zu beobachten. Anders sieht es bei den Sympathisanten, die direkte rassistische und homophobische, anti-elitäre, polarisierte Aussagen, expressive Sprache und Unstimmigkeit in den Meinungen vor allem mit anderen Politikern, die auch oft scharf kritisiert wird, egal ob aus Koalition oder Opposition, offen äußern (vgl. Krämer und Schmuck, 2020). Es ist leicht zu beobachten z.B. an öffentlichen Protesten (Anti-Migrationsproteste, Proteste gegen Coronamaßnahmen, usw.), die oftmals von Bewegungen organisiert werden, die nahe zu einer rechtspopulistischen Partei sind.

## 5. Sprachgebrauch des österreichischen Rechtspopulismus am Beispiel der FPÖ

Im österreichischen Parteiensystem ist seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die rechtspopulistische Partei - Freiheitliche Partei Österreichs aktiv. Diese politische Partei repräsentiert ein Modell der rechtspopulistischen Parteien, deren Sprache, bzw. Sprachgebrauch für das empirische Teil der Diplomarbeit tragend und wesentlich ist. Deswegen wird der Sprachgebrauch der FPÖ in verschiedenen Kontexten erforscht, damit es klar wird, wo die Merkmale der populistischen Sprache in praktischen Beispielen versteckt sind. Es wird vermutet, dass um die Charakteristika der Sprache der österreichischen Rechtspopulisten erfolgreich darzustellen, wird genügend die rechtspopulistische FPÖ und ihre Kommunikation an praktischen Beispielen ausführlich zu untersuchen. Daraus wird leichter verstanden, welche Strategie die Akteure\*innen verwenden, wie sie im Kontakt mit den Sympathisanten bleiben und welche Ausdrucksmittel sie regelmäßig benutzen. Aus der theoretischen Basis ergibt sich, dass es um drei folgende Elemente geht: verbale Aggression nationalistische Idealisierung und Dehumanisation bestimmter Gruppen (vgl. Strobl, 2001). Diese werden an konkreten Beispielen veranschaulicht. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die alternativen rechtspopulistischen Medien untersucht, nämlich die Zeitungen *Der Wochenblick*, *Zur Zeit*, die Webseite *unzensuriert.at*, und auch die Posts auf sozialen Netzwerken, bzw. verschiedene Reden, die auf der Plattform *youtube.com* zugänglich sind. Diese werden ausführlich der Forschung unterzogen und die wesentlichen typischen populistischen Aussagen werden zusammengefasst. Die konkreten Beispiele, die für die rechtspopulistische Sprache bezeichnend sind, werden dann tiefer analysiert und im Rahmen des bestimmten Unterkapitels erforscht, die auf den Grundlagen des Rechtspopulismus basieren. Es geht nämlich um die Dichotomie wir und andere, traditionelles Familienbild als Zukunftsaussicht, Stellungnahme zur Migration, usw. Um die Hypothesen, die in der Zielsetzung der Arbeit erwähnt sind zu bestätigen oder zu widerlegen, werden die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse, die Methode der Untersuchung und die Methode der Beobachtung verwendet.

## 5.1. Das Volk als Zentrum des Interesses. Wir und die anderen

Bevor die konkreten praktischen Beispiele der Verwendung „des Volkes“ in der rechtspopulistischen Sprache dargestellt werden, sollen zuerst die dichotomischen Merkmale, die in der Sprache offensichtlich präsent sind, erwähnt und charakterisiert werden. Dazu dient die Tabelle 1, um klar zu definieren, wie die Akteure sich selbst, bzw. ihre Sympathisanten sehen, und welche Attribute sie den anderen zuschreiben.

**Tabelle 1:** Dichotomische Merkmale in der Sprache des Rechtspopulismus

Wir	die anderen
das (wahre) Volk	die (unmoralische) Elite
Volkswille	die da oben
die Eigene	die Fremde
die Freunde	die Feinde
die Patrioten	die Verräter
die Weißen	die Zigeuner/die Migranten/die Araber
gute Bürger	Asoziale
unsere (Heimat)	ihre
Freiheit	EU-Diktat
Rettung	Bedrohung
Christentum	Islam
Wahrheit (alternative Fakten)	Lüge (Mainstreammedien)

Gerade diese Anhängerschaft zu dem Volk, bzw. zu der Nation ist oftmals in der Wahlkampagne anwesend, da die Bürgerschaft anzureden und beeinflussen eine der primären Funktionen der politischen, bzw. rechtspopulistischen Sprache ist, siehe theoretisches Teil.

Die Freiheitliche Partei Österreichs und ihre Akteure\*innen benutzten im Jahr 2015 bzw. 2019 in seiner Kampagne folgende Slogans, die im Zusammenhang mit der Dichotomie Wir-Andere und dem Patriotismus zum Land aktuell sind. In mehreren von den Partei-Spots, die die parteiliche FPÖ-TV regelmäßig auf ihrer Heimatwebseite veröffentlicht klingt das Slogan „Es lebe **unsere Heimat**, es lebe **unsere Österreich!**“ wo die nationalistischen Richtungen offensichtlich zu sehen sind.

Die Tendenz zwischen guten Bürgern und der Elite (in diesem Fall der Regierung) zu unterscheiden wird am Beispiel der Rede der FPÖ- Sozialsprecherin Belakowitsch (2022) dargestellt. In ihrer Rede im Nationalrat kritisiert sie die unverantwortliche Regierungspolitik der mit den Worten:

*„Die Regierung schaut zu, wie sich die Menschen in Österreich das Leben nicht mehr leisten können. Sie lässt sie einfach im Stich und profitiert über die Steuern auch noch von der Preis-Explosion, unter der die Bürger leiden.“* Auf diesem Beispiel ist gut zu sehen die Differenzierung – auf einer Seite steht die Regierung, die profitiert von den Steuern und Inflation, auf der anderen stehen die Bürger, die Menschen in Österreich, die leiden.

Ähnlich gegen die Regierung hat sich auch die FPÖ Politikerin S. Fürst (Facebook, FPÖ, 2022) in ihrem Live-Stream auf dem Facebook-profil der FPÖ geäußert:

*„Eines haben wir in den letzten Monaten gelernt: Immer, wenn die Regierung uns vor etwas schützen will, ist größte Vorsicht geboten. Denn das führt immer zu "mehr Staat" und "weniger Freiheit".“*

Ein anderes Beispiel des Merkmals „Wir und die da oben“ wird auf der Ansprache Herbert Kickls (seit 2021 FPÖ Obmann) präsentiert. Auf der Adresse der Ministerin Köstinger in Verbindung mit Verhetzung hatte Kickl (2021) gesagt:

*„Merken Sie sich eines, Frau Köstinger: **Wir sind das Volk. Wir lassen uns nicht gegeneinander aufhetzen. Sie und die anderen Regierungsversager sind längst durchschaut [...]** Köstinger betreibt die Spaltung der Gesellschaft. Dieses Verhalten ist nicht mehr länger tolerierbar...“* Dort lässt sich die Zuschreibung der Schuld an der Elite, an der Feind zu erkennen, was ein von den Charakteristiken der populistischen Sprache ist.

Der obenerwähnte Slogan, bzw. Schlagwort „**Wir sind das Volk**“ ist immer häufiger auch auf den Protesten der FPÖ, als die gesamte Masse von Menschen es einstimmig skandiert<sup>1</sup>.

Die Richtung der Partei und die Feindschaft zu den bestimmten Gruppen werden auch in den Wahlslogans der FPÖ zu merken. Ob es um die EU-Wahlen, Landtags- oder Nationalratswahlen geht, präsentieren sich die Kandidaten und die Kampagne der Partei basiert auf der dichotomischen Darstellung Wir gegen Die anderen.

---

<sup>1</sup> Siehe <https://www.youtube.com/watch?v=-6OofWM8H0w>

Schon im Jahre 2009 bzw. 2010 im Kampf von H. CH. Strache um den Wahlsieg wurden folgende Schlagwörter bzw. Wahlslogans auf den Werbeinseraten während der Wahlkampagne angewandt. Die Slogans stammen aus den Wahlplakaten und alle sind auf der Webseite der Freiheitliches Bildungsinstitut zur Verfügung.

„**Echte Volksvertreter statt EU-Verräter**“ (FPÖ, 2009). Im Jahr 2009 wurde Strache als Vertreter des Volkes dargestellt, der Oppositionskandidat der BZÖ, E. Stadler, als Verräter.

Sehr ähnlich hat der Zettel im Jahre 2010 ausgesehen, mit dem Titel „**Volksvertreter statt EU-Verräter. WIR FÜR EUCH. Deshalb FPÖ HC Strache.**“ (FPÖ, 2010)

„**Unser Land für unsere Kinder. Jetzt geht's um UNS ÖSTERREICHER. Deshalb FPÖ HC Strache.**“ (FPÖ, 2010)

„Für den **Schutz unserer Werte und Traditionen** statt einer falschen Toleranz und Beliebigkeit. **Deine Heimat braucht dich jetzt.** Norbert Hoffer Bundespräsident.“ (Gemeindekurier, FPÖ, 2016)

„**Weil ich an euch glaube. Die SPÖ nur an sich selbst.** Wien sagt JA zu HC Strache.“ (FPÖ, 2010)

Bemerkenswert in diesen Beispielen ist die Sprachfigur Synekdoche, die einen Begriff durch den anderen ersetzt, womit ein Teil des Wortes durch einen Oberbegriff ersetzt wird und die Bedeutung ist somit erweitert. Konkret geht es um den Sympathisanten\*innen der FPÖ, die durch den Begriff Volk ersetzt und angesprochen werden.

Der Patriotismus, bzw. Nationalismus ist zu sehen auch in der Kampagne zu den Landtagswahlen.

„Wir sind für die Österreicherinnen und Österreicher da! **Unsere Leute** zuerst! Deshalb sagen wir als soziale Heimatpartei: **Unser Geld für unsere Leute!**“ verkündigte FPÖ-Landesparteiobmann Manfred Haimbuchner anlässlich der Landtagswahl in Oberösterreich 2015. (FPÖ, 2015)

„Wenn ich an **Heimat, an unser ‚Hoamatland‘** denke, dann sehe ich die vielen wertvollen Menschen vor mir, die dieses Oberösterreich aufgebaut haben, die **unser Land** weiter vorwärts bringen und die Zukunft gestalten werden. Ich werde dafür kämpfen, dass dieses **Bild für unsere Kinder und Kindeskinde**r erhalten bleibt.“ fortfuhr Haimbuchner in seiner Rede. (FPÖ, 2015)

Die Angst und die Spaltung der Gesellschaft an „Uns“ und die Ausländer, bzw. Immigranten ist immer präsent und wurde auch in den Wahlslogans zum Thema.

„*Mein Plan für Innsbruck: Heimatliebe statt Marokkaner-Diebe. Kompetenz heißt August Penz*“. Diese Sprüche voll der Hass wurde gegen Ausländer marokkaner Herkunft gemeint, damit der Spitzenkandidat der FPÖ in den Gemeinderatswahlen seine Kandidatur machte (vgl. Jungnikl, 2012).

„*Wir glauben an unsere Jugend. Die SPÖ an Zuwanderung.*“ (FPÖ, 2010)

Bei der EU-Wahl 2019 kandidierte Viliamsky mit den Sprüchen auf seinem Plakat „*Das schützen, was wir lieben: Österreich*“; „*Steh auf für unsere HEIMAT*“ oder „*FPÖ voten – gegen EU-Asylchaoten*“ (Freiheitliches Bildungsinstitut, 2022).

„*Mehr Mut für unser Wiener Blut. Zu viel Fremdes tut niemanden gut- deshalb ja zu HC Strache*“ (FPÖ, 2017). Mit der Metapher Wiener Blut wurde für das Land Österreich gemeint und für die österreichische Kultur und Werte. Es ist zu bemerken, dass „Blut“ zählt zu den nazistischen Symbolen, mit denen die Politiker\*innen sichtlich kein Problem haben, da es in der Hauptkampagne verwendet wurde. Ein Gefühl der Bedrohung durch die Fremden und Angstausslösung ist in diesem Slogan ersichtlich.

## **5.2. Zuwanderer, Asylbewerber, Minderheitsgruppen als Feinbilder**

Die rechtspopulistischen Akteure betonen oft Unterschiede zwischen den einheimischen und anderen Leuten und suchen nach dem Schuldigen, nach dem (oftmals fiktiven) Feind oder der Personifikation des Bösen. Dazu dienen den Parteien, in dieser Arbeit konkret der FPÖ, bestimmte Gruppen (Migranten, Moslime, ethnische Minderheiten), denen die Verantwortung für die Problemen wie Arbeitslosigkeit, Unordnung, Gefährgefühle usw. zugeschrieben wird. Diese Stellungnahme zur Migration im Allgemeinen bemühen sich die Politiker auch in seiner täglichen Kommunikation, bzw. in den Pressenkonferenzen oder Wahlkampagnen zu äußern und ihr Publikum über die Verantwortung von diesen bestimmten „Feinden“ für die Problemen zu überzeugen. Es lässt sich festzustellen, dass die massive Zuwanderung 2015 und 2016 begann, aber die Einstellung der Partei gegenüber „etwas Fremdes“ ist immer präsent (vgl. Schuppener, Demčíšák, Fraštková, 2021). In der FPÖ-Kommunikation lassen sich xenophobische und rassistische Elemente zu unterscheiden, die Akteure\*innen bezeichnen den Migranten oft mit Pejorativen und nutzen eine aggressive Sprache.

Im Jahre 2019 verteilte die FPÖ Oberösterreich zu Ostern ihre Parteizettel mit dem xenophobischen Gedicht, wo die Zuwanderer mit den Ratten verglichen wurden. Der Name des Gedichts ist *Die Stadtratte (Nagetier mit Kanalisationshintergrund)* und die erste Strophe lautet wie folgt:

*„...ICH wohn' hier mit meiner Frau  
Rattenmutter und genau  
so, wie wir hier unten leben;  
müssen and're Ratte eben,  
die als Gäst' oder Migranten;  
auch die, die wir noch gar nicht kannten,  
die Art zu leben mit uns teilen!  
Oder rasch von dannen eilen!“*

[...]

*Ja es gibt dort schon noch Gute,  
die denken: „Dicker ist das Blute,  
als Wasser“ ...*

[...]

*So kommt es, dass es Leute gibt,  
(bei mir sind diese unbeliebt!),  
wo man sich schämt für die Kultur,  
die in der eigenen Natur  
den Ursprung hat und Bildung gibt!  
All dieses wird dort ausgesiebt!*

[...]

*Wo ist jetzt endlich das Problem?*

*Sind es die Menschen die bequem*

*frei von Gefahr und Unbill eben*

*Hier es gemütlich hab'n zu leben?“* (vgl. Focus redaktion, 2019)

Dieses Gedicht wurde nicht nur im Oberösterreich präsentiert, konkret in der Stadt Branau, was eine Stadt mit historischem Hintergrund ist (wo Adolf Hitler geboren ist), sondern auch nazistische und xenophobische Züge beinhaltet. Der Vergleich der Migranten zu den Ratten und die Unterscheidung zwischen den Guten (die denken, dass Blut nicht Wasser ist – Blut steht auch für ein Nazi-Symbol) und denen, die bei dem Autor unbeliebt sind, polarisiert auch die Gesellschaft und dient als ein Instrument der rechtspopulistischen Sprache.

Dieses obengenannte Beispiel ist gar nicht das einzige, wo die Einwanderer beleidigt werden, oder im negativen Sinne gesehen werden. Eines der Merkmale der FPÖ ist, dass sich die Akteure\*innen ganz als Gegner der Migration präsentieren und die auslandsfeindlichen Meinungen und Angst verbreiten. Die Partei stellte die Migration in der Vergangenheit aber auch heutzutage als eine starke Belastung der Staat dar und beeinflusste ihre Wähler mit verschiedenen möglichen Formen, ob auf den Webseiten/Facebook-profilen der einzelnen Politiker oder via parteiinterne Medien.

*„Wir wissen heute, dass vor allem der überproportional hohe Anteil von Asylgewalt in Österreich auf das strukturelle Versagen der politisch Verantwortlichen im Jahre 2015 – dem Beginn der Migrationskrise – zurückzuführen ist. [...] Diese **katastrophale Entwicklung** wurde auch dadurch befördert, dass bis heute niemand **die genaue Identität dieser zugewanderten Menschen** kennt und weiß, ob sie bereits in ihren Herkunftsländern **Straftaten** verübt haben, ob sie **radikal-islamisches Gedankengut** in sich tragen oder ob ihre **Sozialisation mit unserem europäischen Wertesystem überhaupt vereinbar ist**. Diese Fehler dürfen nicht wiederholt werden. **2015 darf sich nicht wiederholen**“* (Haimbuchner, 2021).

*„**Kriminelle Migranten** pflanzen offenbar **Terroranschläge** in Österreich. Die FPÖ sagt klar: **Diese Herrschaften haben in unserer Heimat rein gar NICHTS verloren!**“* (Facebook, FPÖ, 2019)

*„Die Zahl der illegalen Einreisen aus der Türkei in die EU ist heuer wieder deutlich angestiegen. **Und die FPÖ hat schon vor Monaten davor gewarnt**, während alle **anderen***

*Parteien dazu geschwiegen haben. Nur die FPÖ spricht aus, was Sache ist. Stoppen wir die illegale Migration und schützen wir unsere Grenzen*“ (Facebook, FPÖ, 2019).

„Wir können nicht zulassen, dass in Moscheen oder islamischen Kulturzentren der Dschihad gepredigt wird. Mit Abschottung beginnt es, mit Hasspredigten geht es weiter, **mit Handgranaten und Maschinenpistolen endet es. Islamistische Gegengesellschaften entschlossen bekämpfen!**“ (Facebook, FPÖ, 2019).

„**Heimatliebe statt Marokkaner-Diebe** (FPÖ, 2012)“ Dieses Wahlslogan verwendete die Partei (bzw. konkret August Penz) bei der Innsbrucker Kommunalwahl am 15. April 2012, was sofort einen Skandal wegen der auslandfeindlichen Botschaft.

„Wien darf nicht **Istanbul** werden“ oder „Deutsch statt **nix verstehn**“ (FPÖ, 2005) diese waren die Wahlansagen der FPÖ im Jahr 2005 im Rahmen der Wiener Landtags- und Gemeinderatswahlen.

„...Aber wenn es so weiter geht und alles beim Alten bleibt, dann wird letztendlich **Wien zum neuen Istanbul** werden. Wer nun meint, dass Istanbul der falsche Vergleich sei, weil es dort heute schon weniger Kopftuchträgerinnen gibt als in Wien, der kann gerne Kabul, Bagdad oder eine andere beliebige Moslem-Stadt hernehmen, wo das islamische Recht Gesetz ist. Wer das nicht will, der kann nur die FPÖ wählen. Man möge sich vielleicht an die Abschlussbotschaft der FPÖ auf Plakaten vor 13 Jahren erinnern: **„Damit der echte Wiener nicht untergeht!**“ (unzensuriert.at, 2018).

„Der Islam ist **kein Teil unserer Kultur, er ist kein Teil unserer Geschichte** und er wird das auch **niemals sein!** [...] Wir sind ein **christlich geprägtes Land** und wollen das auch bleiben.“ (Facebook, FPÖ, 2019)

„Schweinefleisch gehört zur österreichischen Küche und **darf nicht vom Speiseplan verschwinden. Wir opfern unsere Esskultur nicht für Migranten!**“ (Facebook, FPÖ, 2019)

Solche Stellungnahme und Aussage hatte im Jahr 2005 der damalige Parteiobmann J. Haider, der dank seinen extremistischen Ansichten auch mit dem Begriff Xenophobe bezeichnet wird: „Entweder sie **respektieren** die Kultur des **Gastgeberlandes** oder sie **kehren in ihre Heimat zurück**“ (Haider, 2005).

„Wie lange wollen wir uns noch **auf der Nase herumtanzen lassen?** Das sind keine Schutzbedürftigen und haben in Österreich nichts verloren!“ (Facebook, FPÖ, 2019)

„Die Lage für Europa wird, angesichts der Türkei-Offensive in Syrien, **bedrohlich**. Wir stehen unmittelbar vor einer neuen **Flüchtlingswelle**. Die Bundesregierung muss sofort mit den Vorbereitungen zum Schutz unserer Grenzen beginnen. Eine Situation wie im Jahr 2015 darf sich an unseren Außengrenzen nicht wiederholen“ (Facebook, FPÖ, 2019).

Folgender Spruch wurde auch zum Wahlplakat benutzt. Die Doppelbedeutung des Wortes *Schutz* selbst, stellt dort einen Kontrast dar – die österreichischen Bürger müssen geschützt werden vs. die Zuwanderer wollen Schutz haben. Die bewusste Verwendung der Modalverben *müssen* und *wollen* präsentieren auch der Unwille gegenüber Migrantenaufnahme.

„Da kommen Menschen nach Österreich und **wollen Schutz** und dann **müssen wir von ihnen geschützt werden**“ (Facebook, Hofer, 2019).

Die expressiven und kontroversen Bezeichnungen von Zuwanderer sind auch in manchen Wahlplakaten, bzw. Aussagen präsent.

„Kriminellen Schlepperbanden muss **ihr schmutziges Handwerk** konsequent unterbunden werden!“ (FPÖ im Nationalrat, 2015)

„Wir sagen **NEIN DANKE! Salafismus hat in Österreich keinen Platz!**“ (Facebook, FPÖ, 2019)

„Die unkontrollierte **Massenzuwanderung verändert unsere Heimat Österreich**.“ (Facebook, FPÖ, 2017)

„Mindestsicherung, Mehr Ausländer als Österreicher. Unfassbar! Zum ersten Mal gibt es in Wien mehr **Mindestsicherungsbezieher mit nichtösterreichischem Pass als mit österreichischem**. Viele von ihnen haben **noch nie einen Cent in das System eingezahlt...** [...] *"Des einen Freud, des anderen Leid"*! Bezahlen darf **selbstverständlich der österreichische Steuerzahler...**“ (Facebook, FPÖ, 2017)

Die Situation im Zusammenhang mit dem Krieg an der Ukraine<sup>2</sup> bewirkte eine große Migrationswelle aus der Ukraine (in westliche Richtung), um sich das Leben zu retten. Das betrifft auch Österreich, speziell die Populisten aus der FPÖ nutzen diese Gelegenheit, um die Meinungen gegenüber den Zuwanderern zu äußern und die Angst von ihnen zu bilden.

---

<sup>2</sup> Seit 24.02 2022 führt Russland einen angelegten Angriffskrieg gegen die Ukraine, Raketen sollen auch Zivilziele bombardieren. Mehr zum Thema: <https://www.dw.com/de/putins-angriff-auf-die-ukraine-in-bildern-russland-invasion/a-60896115>

Kickl hat sich zu diesem Thema für die Zeitung Wochenblick folgend ausgesprochen:

*„Die FPÖ will auch keine Flüchtlinge aus der Ukraine in Österreich aufnehmen“* (Wochenblick, 2022).

Aus der Sicht der FPÖ-Sicherheitssprechers ist dafür die Regierung verantwortlich:

*„Das ÖVP-Asyl-Chaos geht nahtlos weiter, die Zahlen explodieren förmlich. Vor dem Hintergrund der massiven Flüchtlingsbewegungen aus der Ukraine braucht es umgehend einen Stopp der illegalen Migration.“* (FPÖ, 2022)

Auf der Webseite der FPÖ wurde später veröffentlicht, dass obenerwähnte Meinung von H. Kickl besprochen wurde und die Einstellung gegen Flüchtlinge aus der Ukraine wurde dann verändert.

*„Es braucht einen Aufnahmestopp für Asylwerber, die nicht vor dem Ukraine-Konflikt fliehen. Weiters ist es dringend an der Zeit, für effektive Rückführungen zu sorgen, um wieder Platz in unseren Quartieren zu schaffen [...] Wir können nicht weiterhin Wirtschaftsmigranten aus aller Herren Länder bei uns aufnehmen, während unsere Quartiere dringend für echte Kriegsflüchtlinge, also Frauen und Kinder aus der Ukraine, gebraucht werden.“* (Amesbauer, 2022)

*„Die FPÖ sagt klar: Wir dürfen keinesfalls zulassen, dass kriminelle Schlepper und illegale Migranten das Leid der Ukrainer ausnutzen können.“* (Facebook FPÖ, 2022)

### **5.3. Traditionelles Familienbild**

Die FPÖ äußert sich im Zusammenhang mit der Rolle der Familie und den Traditionen sehr direkt und würdigen und fördern nur die Familien, wo Mann und Frau die Familie bilden. Dazu wird auch den Sprachgebrauch angepasst, in der Kommunikation sprechen sich die Akteure\*innen sehr offen aus und zeigen die Nichtübereinstimmung mit der Ehe zwischen gleichgeschlechtlichen Partnern.

*„Die Sonderstellung der Ehe zwischen Mann und Frau rührt daher, dass daraus Kinder hervorgehen können, die das Land in Zukunft aufrechterhalten werden. Bei gleichgeschlechtlichen Beziehungen ist dies nicht möglich...“* (Facebook FPÖ, 2017)

*„Familien sind die Zukunft und einzige Möglichkeit, unser christliches Erbe zu bewahren [...] Die FPÖ ist dabei Österreichs letztverbliebene Familienpartei“* (Schnedlitz, 2021)

*„Die Rückkehr zum traditionellen Familienbild und zu einer Mehrkindfamilie ist keineswegs veraltet oder überholt, auch wenn vor allem **ideologisch Linke und Mächtegern-Feministen** nicht müde werden, die **Homo-Ehe oder die Patchwork-Familie** als „am Puls der Zeit“ und „en vogue“ zu bezeichnen. Ein **traditionelles Familienbild** muss in Österreich **wieder lebbar und leistbar** gemacht werden.“* (Zanger, 2017)

*„Die Ablehnung homosexueller Partnerschaften – **die FPÖ ist gegen die Homo-Ehe** – soll in dem Umfeld auch weit verbreitet sein. Dummerweise versagt diese idealtypische Familie – **mit Migrationshintergrund, leider!** – vor der wahren Aufgabe der **Keimzelle des österreichischen Staates**, nämlich vor dem **Fortpflanzungsdienst** an der **österreichischen Wurzel-Nation**. Die leidige Rassenfrage bricht auf, also die Gefahr der „Umvolkung“ bzw. des „großen Austauschs“ der Bevölkerung!“* (Auinger, 2017)

Aus den oben angeführten Aussagen lässt sich feststellen, dass die FPÖ Politiker\*innen sich mit dem Wort Familie assoziieren die klassische traditionelle Familie, die aus Mutter (Frau), Vater (Mann) und Kinder besteht und wird als Träger der Gesellschaft wahrgenommen. Nur dann sehen die Akteure\*innen die Möglichkeit, die traditionelle und originelle österreichische Kultur und Volk zu erhalten. Das geht Hand in Hand mit dem Patriotismus und den Aussagen „unsere Heimat, unsere Kultur, unseres Österreich“, usw.

#### **5.4. Pandemie Covid-19 und die Stellungnahme der FPÖ**

Die Freiheitlichen werden seit dem Beginn der Pandemie COVID-19 sehr scharf eingestellt – die Maßnahmen der Regierung rund um das Coronavirus, bzw. Impfungspflicht wurden aus der Seite der FPÖ stark kritisiert und verdammt. Am Anfang haben die Akteure zwar den Lockdown durchgesetzt, die Richtung und ihre Stellungnahme wurden aber schnell verändert, um 180 Grad, und die Petition gegen alle Maßnahmen wurde aufgenommen. Die Partei organisierte und bis jetzt organisiert verschiedene öffentliche Proteste, wo die Rhetorik und aggressive Einstellung gegen Maßnahmen unterscheidbar ist.

Die offene Abneigung wurde vor allem aus der Seite von Generalsekretär Michael Schnedlitz spürbar, wenn er sich anfangs der Pandemie im März 2020 auf der Pressekonferenz ausgesprochen hat: „Wenn die Regierung das Land gegen die Wand fährt, **ist es Pflicht, Widerstand zu leisten.**“ (Schnedlitz, 2020). Diese Position wurde am Anfang eingenommen und während letzten zwei Jahren bleibt die Stellungnahme der FPÖ-Akteuren unverändert.

Die radikalen Meinungen über Maßnahmen und gegen Impfung wurden dann als „**Corona-Schikane**“, „**Corona-Wahnsinn**“, „**Maskenzwang**“ und „**Freiheitbeschränkung**“ bezeichnet, wobei die Sympathisanten und politischen Akteure die „**Rückkehr zur Normalität**“ forderten (vgl. Schnedlitz, 2020). Mit diesem Motto wurde die Allianz gegen Corona Wahnsinn, geschaffen. Die Sprüche wie „**Nein zum Impfzwang**“ oder „**Keine Maskenpflicht**“ (vgl. FPÖ, 2021) werden dann auch an Protesten gegen „Corona-Wahnsinn“ dekliniert. Die Anti-Corona Kampagne umfasst auch andere Slogans: „**Gesundheit schützen, Freiheit bewahren!**“ (FPÖ, 2021)

„*Es wird **Zeit für echte Normalität!** **NEIN** zum Lockdown für Ungeimpfte! Keinen Impfzwang durch die Hintertür, keine Ungleichbehandlung von Ungeimpften, Aufhebung der unverhältnismäßigen Covid-19 Bestimmungen.*“ (FPÖ, 2021)

„*Nein zum Impfzwang und zu **Impf-Experimenten an unseren Kindern!** Wehren wir uns **noch heute gegen den Impfzwang!** Doch nicht nur Eure Unterschrift ist wichtig, auch Eure Teilnahme an den zahlreichen Corona-Demonstrationen, die derzeit quer durch das ganze Land stattfinden, ist essentiell.*“ (Facebook, FPÖ, 2021)

H. Kickl schrieb auf seinem Facebook Profil über ein „**Corona-Apartheidsystem in dem Land**“ (vgl. SWI swissinfo.ch, 2021), wobei die Impfung gegen Coronavirus er als „**experimentellen Impfstoffen**“ bezeichnete und anstatt dessen empfahl ein Anti-Parasiten-Mittel zur Wahrung von Covid-19.

H. Kickl (2021) untermauert die Kampagne auch mit den Beispielen aus realen Leben:

„*Alle gehen in den Club, **nur nicht Jochen, der ist noch nicht gestochen**“.*

„*Lass dich impfen oder **du verlierst deinen Job** - das ist die Wahrheit hinter 3G am Arbeitsplatz.*“

„*Was für ein **Sadist** muss man sein, dass man ungeimpfte, gesunde und symptomlose Menschen täglich **einem Testzwang aussetzt.***“

Auf den Protesten wurden auch Parallele zum Holocaust, bzw. Zweitem Weltkrieg verwendet, vor allem von den Anhängern der Hooligans-Bewegung, aber auch von den Sympathisanten mit der FPÖ. In dem Zusammenhang mit der Impfung wurden die ungeimpften mit dem „Judenstern“ mit der Aufschrift „ungeimpft“ gezeichnet. Auf den

Plakaten wurden Hinweise, bzw. Slogans wie „*So begann es 1938*“ oder „*Schallenberg = Mengele*“ zu sehen (vgl. red. ORF, 2021).

Die sozialen Medien ermöglichen den Akteuren, sich scharfer auszudrücken.

„*Immer mehr Politiker in Österreich forcieren den #Impfzwang - die FPÖ lehnt solche Experimente jedoch entschieden ab!*  *Mit Eurer #Unterschrift auf [www.impfzwang.at](http://www.impfzwang.at) könnt ihr für die Entscheidungsfreiheit eintreten, damit die Österreicher nicht zu Versuchskaninchen werden!*“ (Facebook FPÖ Steimark, 2020).

„*Die FPÖ sagt klar: NEIN zum Lockdown für Ungeimpfte! Wir fordern endlich die Rückkehr zur echten Normalität!*“ (Facebook FPÖ Steimark, 2021).

„*Die Regierung hat in ihrer Herrschaftsmentalität einen Gnadenakt für die Untertanen erlassen, bleibt ihrem evidenzbefreiten Kurs aber treu und sperrt Ungeimpfte auch weiterhin vom sozialen Leben aus. Sie vergibt damit die nächste Chance, um aus der Corona-Sackgasse herauszukommen und bleibt in ihrem Paralleluniversum gefangen*“ hatte der FPÖ Obmann Kickl (2021) die letzte Weihnachtsmaßnahmen kommentiert. Er kritisierte in seinem Beitrag die Regierung und ihre Entscheidungen, wobei als Opfer sieht er die ungeimpfte Leute, seine Sympathisanten, was eine typische Charakteristik der rechtspopulistischen Sprache ist. Er führte weiter: „*Negativ getestete Menschen dürfen acht Stunden im Büro arbeiten, auf dem Nachhauseweg aber in kein Lokal, um einen Kaffee zu trinken, oder Weihnachtsgeschenke einkaufen. Das ist schlichtweg eine Frotzelei und muss sofort beendet werden*“. (Kickl, 2021)

Udo Landbauer, ein rechtspopulistischer Politiker aus FPÖ-Niederösterreich äußerte sich am 25.03.2022 zu den aktuellen Maßnahmen und hat sie als „Corona-Schikane“ dargestellt. Er nutzt sein Facebookprofil um die Sympathisanten der Partei um seinen Sympathisanten und Wählern darzulegen, wie extrem die Maßnahmen der Regierung gegen Coronapandemie sind und dass er persönlich auch mit denen nicht übereinstimmt. Die charakteristischen Merkmale der rechtspopulistischen Sprache – Angst und Panik – sind auch anwesend.

„*Es geht schon wieder los! ÖVP & Grüne schalten in den Angst- und Panikmodus und schikanieren die Bevölkerung mit völlig sinnbefreiten Zwangsmaßnahmen. Nach 2 Jahren immer noch nichts gelernt. Schluss mit dem Corona-Wahnsinn!*“ (Facebook Udo Landbauer, 2022)

Auf dem Facebookprofil stellen die FPÖ Akteure seine Stellungnahme zur Impfung vor so, dass die Mainstreammedien als die unwahre und irreführende bezeichnet werden. Es werden dort die Meinungen verschiedenen Spezialisten aus dem Gesundheitswesen, mithilfe den die FPÖ ihre Position untermauert.

*„Nach wie vor wird die Corona-Impfung als DIE Lösung für die Corona-Krise angepriesen. Aber selbst die Mainstream-Medien müssen jetzt erkennen, dass die versprochene Schutzwirkung mehr als bescheiden ist. [...] Aufgrund dieser Daten kann die Devise nur lauten: Weg mit dem Impfzwang!“* (Facebook FPÖ, 2022)

*„Wieder rote Linie überschritten: Regierung behandelt Ungeimpfte künftig wie Verbrecher! Die Regierung geht sogar so weit, Ungeimpfte gleich mit Kapitalverbrechern gleichzustellen.“* (Facebook FPÖ, 2021)

In einem Livestream auf der Facebookseite der FPÖ (2022) sprach sich deutsche Virologe Hendrik Streeck klar gegen eine Impfpflicht aus und forderte eine landesweite Antikörper-Studie. Zudem sagt er auch:

*„Wir können die Pandemie nicht wegimpfen!“*

Ein anderer Beitrag auf Facebook gegen Impfpflicht wurde mit den Wörtern Univ.-Prof. Dr. Michael Geistlinger gefordert:

*„Ich halte die Impfpflicht für verfassungswidrig!“* (Facebook FPÖ, 2021).

Auf der Webseite der Wochenblick Zeitung wurde eine Theorie über Impfung von Dr. Röhrig (2022), die sich auf Arzneimittelrecht spezialisiert veröffentlicht, wo die Wissenschaftlerin ihre Stellungnahme folgend präsentiert:

*„Die Injektion ist **unmittelbar zurückzurufen**, die Zulassung auszusetzen, sämtliche **Impfempfehlungen zurückzunehmen**, stattdessen Warnhinweise dringend bekannt zu geben! Ebenso müssen Impfempfehlungen für Schwangere, Stillende und Paare mit Kinderwunsch **aufgehoben werden**.“*

Ein anderer Artikel, der mit dem Titel „Maskenzwang: Landsleute wieder ziemlich sauer“ in der Wochenblick Zeitung veröffentlicht wurde, bezeichnen die Maskenpflicht als „**Maskentheater der Regierung**“ und legen den Lesern die eigene Wahrheit, ohne bekannten überprüften Quellen, vor:

*„1998 gab es viele Grippetote, aber keinen Maskenzwang. Heute gibt es Maskenzwang und Omikron, das nicht einmal eine schwere Grippe ist. Erklärungen für diese unsinnigen Regelungen bleibt **die Regierung jedoch schuldig**. Dabei gibt es inzwischen eine Vielzahl von Studien, die **nicht nur die Nutzlosigkeit der Maskenpflicht nachweisen**, sondern auch bestätigen, dass das **Tragen einer Maske schädlich ist**“ (Wochenblick, 2022)*

Die rechtspolitischen Akteure sind auch fähig der Tod zu den politischen anti-corona Kampagne und Kritik der Regierung auszunutzen. Nach dem Tod eines Mädchens, das geimpft wurde, wobei die Impfung und die Nebenwirkungen Schuld an dem Tod sein sollte, hat sich die FPÖ-Abgeordnete Belakowitsch (2021) folgend geäußert:

*„...und in Österreich hebt diese schwarz-grüne Regierung – mit Unterstützung von SPÖ und NEOS – trotzdem das Impfpflicht-Gesetz nicht auf. **Wer übernimmt nun die Verantwortung für Nebenwirkungen samt Todesfolgen?**“*

Die Regierung wird oftmals aus der Seite der FPÖ Akteuren mit der Wortverbindung *„das türkis-grüne Corona-Regime“* gekennzeichnet, wo türkis-grün eine Personifikation der Regierung darstellt.

Im Zusammenhang mit dem Coronavirus, mit der Impfung und Pandemie im Allgemeinen verbreiten sich verschiedene Fake News, was auch die FPÖ-nahe Zeitung Der Wochenblick betrifft. Dienen diese zur Förderung der Position und Meinung der FPÖ oder nur zur Abschreckung? Auf der Webseite wurde unter anderem eine Theorie über „Ansteckende Impfungen“:

*„Eine Zeit lang häuften sich die Berichte im Internet von blauen Flecken und weiteren Beschwerden, die Menschen nach Kontakt mit Corona-Genbehandelten hatten. [...] Denn zukünftig sollen die **gefürchteten und gefährlichen Corona-Genspritzen** von Behandelten auf Nichtbehandelte **übertragen** werden. Viele fürchten derartige Impfstoffe schon lange und manche klagten mitunter **über Beschwerden nach Kontakt mit Geimpften**. [...] Von der Verschwörungstheorie in die Praxis: Jetzt soll aber jede Entscheidungsfreiheit bei den Impfstoffen fallen, **die Menschen sollen den vermeintlichen Bio-Waffen einfach ausgeliefert sein**.“ (Wochenblick, 2022).*

## 5.5. Pro-russische Orientierung und die Einstellung zur NATO

Die FPÖ hat enge Beziehungen zu Russland und gewissen Personen, was eigentlich die Partei institutionalisieren ermöglicht. Die Bürger konnten sich davon überzeugen als die Ibiza-Affäre und das Video aus Ibiza veröffentlicht wurde, wo die Korruptionspraktiken zwischen den FPÖ Akteuren\*innen und russischen Oligarchen zu beweisen sind.

Die Kreml-nahen FPÖ Politiker\*innen unterschrieben auch mit der Putins-Partei Einiges Russland einen Kooperationsvertrag, der aber mittlerweile gekündigt wurde<sup>3</sup>. Der Hauptakteur war der damaligen Parteichef H.C. Strache, dessen Ziel war unter anderem die „*Erziehung der jungen Generation im Geiste von **Patriotismus** und **Arbeitsfreude***“ (Strache, 2016), was eine Paraphrase des Slogans der Partei Einiges Russland ist. Wie er weiter anführte, mit dieser Vereinbarung über Zusammenwirken und Kooperation „*gewinnt die FPÖ international weiter an Einfluss*“ (Strache, 2016).

Bemerkenswert ist auch der Fall der damaligen FPÖ- nominierten Außenministerin Karin Kneissl und ihrer Hochzeit. Bei der Hochzeit im Jahr 2018 wurde auch der russische Präsident V. Putin aufgetaucht, und wurde im Zentrum des Geschehens zusammen mit den Neuvermählten. Sie lud Putin ein, als Österreich turnusgemäß die EU-Ratspräsidentschaft innehatte. Einen Trinkspruch auf dem Ehepaar und der spätere Knicks der Braut dem Putin und Tanz mit der Außenministerin ließ sich nicht beachten. Die Beziehung mit dem russischen Präsidenten kommentierte auch die Braut Kneissl selbst: „*Freundschaft, so etwas entsteht nicht so schnell. Wir hatten einige interessante Gespräche, **er hat sich für meine Sichtweise auf bestimmte Entwicklungen im Nahen Osten interessiert, die haben wir geteilt***“ (Kneissl, 2018). Der Putins Besuch kommentierte auch Verteidigungsminister M. Kunasek (2018) „*es war eine **große Wertschätzung** für die Frau Minister Kneissl und auch für die Steiermark beste Werbung. [...] Österreich wurde damit zeigen, **dass wir die Diplomatie wieder leben, im besten Sinne***“.

Die prorussische Anlehnung scheint auch in mehreren Aussagen, wenn die Akteure\*innen auf der Seite Russlands stehen. Im Jahre 2014, im Zusammenhang mit den Sanktionen wegen der russischen Annexion der Krim äußerte sich der damalige FPÖ Abgeordnete wie folgt:

---

<sup>3</sup> Der Vertrag wurde im Jahr 2016 für fünf Jahren abgeschlossen und im Jahr 2021 gekündigt.

„Die Bundesregierung wird aufgefordert, sich **dafür einzusetzen**, dass die **Wirtschaftssanktionen gegen die Russische Föderation unverzüglich aufgehoben** werden.“ (Hübner, 2016)

Später fügte er hinzu:

„Diese **Politik der Europäischen Union gegen Russland hat mittlerweile beachtlichen Schaden für die Volkswirtschaft der Republik Österreich** gebracht.“ (Hübner, 2016)

Sehr ähnliche Stellungnahme vertretet die Partei und die Akteure\*innen auch im Zusammenhang mit dem Krieg auf der Ukraine, wobei sie sich unklar zu den Fragen über Sanktionen gegen Russland äußern und neutrale Haltung einnehmen.

„Für die Sanktionen werde **die österreichische Bevölkerung die Zeche zahlen** müssen, sie **schädigten die österreichische Wirtschaft**“ (Kickl, 2022)

Da Österreich kein Mitgliedstaat der Sicherheitsorganisation NATO ist und die FPÖ Politiker\*innen Gegner dieser Organisation und des Beitritts sind, H. Kickl lehnte weiter die NATO ab und sagte:

„...NATO ist **kein Verteidigungsbündnis mehr**, sondern ein **strategisches Interventionsbündnis unter dem Kommando der USA**“ (Kickl, 2022)

Die Stellungnahme zur NATO und die dezidierte Meinung über Neutralität zeigen die Akteure auch auf dem Facebookprofil.

„Die FPÖ und 81 Prozent der Österreicher **sind gegen einen NATO-Beitritt**“ (Facebook FPÖ Wien, 2022)

„Hände weg von unserer Neutralität. **Für uns Freiheitliche steht fest: An unserer Neutralität darf NICHT gerüttelt werden!**“ (Facebook FPÖ, 2022)

„**Ja zur Neutralität, Nein zum NATO-Beitritt.**“ (Facebook FPÖ Wien, 2022)

„Solidarität mit der Ukraine heißt nicht, deshalb **die Neutralität aufzugeben.**“ (Facebook FPÖ, 2022)

Die Aussagen gegen der EU in bestimmten Situationen wurden aus der Seite der FPÖ schon in der Vergangenheit ersichtlich.

„Die Coronakrise zeigt: **wer sich auf der EU verlässt, der ist verlassen**“ (Facebook FPÖ Wien, 2020)

„Die Mehrheit der Österreicher hat erkannt, dass **EU ein gescheitertes Projekt** ist“  
(Facebook FPÖ, 2021)

„Für eine **selbstbewusste Haltung gegenüber der EU** statt eines **blinden Gehorsams gegenüber Brüssel.**“ (Gemeindegurier, FPÖ, 2016)

## Fazit

In der vorliegenden Arbeit wurde Rechtspopulismus als Objekt der Forschung gemeint, konkret die rechtspopulistische Partei, die in Österreich aktiv ist – die Freiheitliche Partei Österreichs. Um die festgesetzte Hypothese, dass der rechtspopulistische Sprachgebrauch durch die spezifische Ausdrucksformen und -mittel gekennzeichnet ist zu bestätigen und damit das Ziel, wie konkret die rechtspopulistische Partei FPÖ mit ihren Sympathisanten kommuniziert, zu erreichen, wurden zuerst die theoretischen Grundlagen dargestellt. In dem empirischen Teil der Arbeit wurde den Sprachgebrauch im Verhältnis zu fünf Kategorien untersucht – Volk, Feindbilder, Pandemie COVID-19, traditionelle Familie und Anlehnung an Russland.

Die Politik kann ohne Sprache nicht getrieben werden, da der Kommunikationsinstrument als die primäre Funktion der Sprache gesehen wird. Die Politik und politisches Handeln sind mit der Sprache begleitet, vorbereitet geregelt und unterstützt. Es wurde auch die politische Sprache untersucht. Die politische Sprache ist entweder das politikbezogene Sprechen der Bürger bzw. die politische Mediensprache der Journalisten, oder sie ist Politiksprache, die – je nach Adressatenbezug – in die politikinterne Sprache in der Politik und die nach außen ans Staatsvolk gerichtete Politikersprache unterschieden werden kann. Die Funktionen der politischen Sprache wurden dargestellt, nämlich die integrative, regulative, poskative, informative und die Funktion der Image-bildung. Es wurde festgestellt, dass diese sog. politische Sprache eine Grenzdisziplin zwischen der Linguistik und Politologie stellt, die Politolinguistik, die sich dem Sprachgebrauch in den politischen Kommunikationsprozessen widmet.

Im Rahmen der weiteren Untersuchung wurde der Populismus charakterisiert. Dieses Wort lässt sich aus dem Lateinischen *populus* ableiten. Mit diesem Begriff wird also das Volk gemeint, was eigentlich sofort über das Zentrum des Interesses dieser politischen Logik sagt. Die Quelle des Populismus ist ein Verständnis von Gesellschaft, nach dem Ausdifferenzierungen im Inneren ein geringer, Frontstellungen nach außen hingegen ein hoher Stellenwert zugeschrieben wird. Populismus idealisiert das Volk und baut Feindschaft zur Elite auf. Die Populisten wollen die Stimme des Volkes repräsentieren, sind den Bürgern sehr nah und gehen der Elite bzw. einer bestimmte Feindgruppe entgegen. Der ist auch sehr nahe dem Rechtspopulismus, das die Welt in Freund-Feind-Gegensätze teilt. Er lässt sich in zwei Dimensionen teilen, die vertikale wird durch das Establishment repräsentiert, also der

politischen Elite entgegen. Die horizontale Dimension wird durch die Migranten, Zuwanderer, Asylbewerber, ethnischen Minderheiten und kulturell Fremde dargestellt. Um die künftigen Wähler und Sympathisanten an ihre Seite zu ziehen, verwenden die rechtspopulistischen Akteure einen spezifischen Kommunikationsstil, der alarmierend, lautstark, ausschließend, stark vereinfachend, tabubrechend, absichtlich, irreführend und missverständlich, subtil, opportunistisch, konfrontativ ist. Oft verwenden sie in den Kampagnen die Polarisierung „wir“ und „die anderen/die Fremden/die da oben/die da draußen...“, was gleich die obengenannte Freund-Feind Politik darstellt. Das wurde der Gegenstand der praktischen Analyse der Arbeit.

Dank der lexikalischen, semantischen und pragmatischen Analyse der rechtspopulistischen Sprache lässt sich feststellen, dass in den Äußerungen der Akteure\*innen bestimmte charakteristische Züge gefunden wurden. Die sprachliche, bzw. rhetorische Figur Synekdoche und die Dichotomie spielen eine große Rolle in dem rechtspopulistischen Sprachgebrauch. Die Synekdoche, also das Ersetzen eines Begriffs durch einen weiteren wurde im Zusammenhang mit dem Begriff *Volk* präsent. Die Akteure, Sympathisanten und Wähler der FPÖ wurden alle mit dem Oberbegriff *Volk* bezeichnet, damit gleich auch die Dichotomie *Wir und die anderen* verstärkt werden konnte. Die feindliche Gruppe wurde aus der Seite der Rechtspopulisten\*innen durch Migranten oder Ausländern, aber auch die politische Opposition, bzw. die Elite dargestellt, wobei lässt sich konstatieren, dass als „die anderen“ alle jene gelten, die nicht dieselbe Meinung, bzw. Stellungnahme wie die Sympathisanten teilen. Diese Gruppen wurden in den Beispielen dann verleumdet und in den Aussagen im negativen Sinne dargestellt. Auf der anderen Seite lassen sich in den Äußerungen auch bestimmte Zeichen der Paranoia und folgende Angstbildung und Vorurteile unterscheiden. Worte wie „*Marokkaner Diebe*“, „*radikal-islamisches Gedankengut*“, „*kriminelle Migranten*“, „*islamistische Gegengesellschaften*“ usw. wurden auch in den Wahlkampagnen der Partei benutzt.

Die strenge Orientierung an alternative Medien, bzw. Medien, wo die Akteure\*innen problemlos und jederzeit die Meinung präsentieren können, wurde nach der Forschung in der Pandemiezeiten sehr verwendet. Dadurch konnte die FPÖ verschiedene Fake News und (laut der Akteure\*innen wahre) Nachrichten veröffentlichen, die keiner Kontrolle, bzw. Fact-checking unterlagen. Deswegen verbreiten sich bestimmte Konspirationstheorien im Zusammenhang mit der Impfung gegen Covid-19 oder auch gegen Maskentragung. Die

sozialen Netzwerke ermöglichen der FPÖ leichtere Kommunikation mit den Sympathisanten\*innen, was ersichtlich auf der Facebookseite der FPÖ ist.

Die Verweisung auf die traditionelle Familie, die als die einzige Möglichkeit um „*österreichische Blut und Kultur*“ zu bewahren, wurde in dem Sprachgebrauch auch mit den nazistischen Symbolen untermauert, nämlich ging es um das Wort Blut, das in unterschiedlichen Kontexten, u.a. „*mehr Mut für unser Wiener Blut*“ oder „*Blut ist nicht Wasser*“, verwendet wurde. Die Angst, bzw. Paranoia wurde im Rahmen dieser Kategorie durch verschiedene Faktoren, wie Zuwanderung oder Angehörige von sexuellen Minderheiten entwickelt. Wie im Fall der Feindbildung, arbeiten die Rechtspopulisten regelmäßig mit dem Motiv der Angst, was auch in diesem Fall präsent wurde. Angst wurde als wichtiges Instrument für das politische Handeln gesehen – ein wichtiger Faktor und Mittel, wie die Sympathisanten\*innen zu den Wahlen mobilisieren.

Die prorussische Orientierung lässt sich auch dank mehreren Ereignissen in der FPÖ erkennen. Die Ibiza-Affäre, der Kooperationsvertrag oder die Hochzeit der Außenministerin – alle erwähnten Beispiele verweisen auf sehr gute Beziehungen der FPÖ Politiker\*innen mit den russischen Oligarchen, berühmten Personen oder mit dem russischen Präsidenten V. Putin. Dem ist auch der Sprachgebrauch untergeordnet. Die Verwendung des russischen Spruchs aus der Seite der damaligen Parteiohmann Strache ist ein schlüssiger Beweis.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die wesentlichen Merkmale der rechtspopulistischen Sprache, die theoretisch bestimmt wurden, am praktischen Beispiel des Sprachgebrauchs der Freiheitlichen Partei Österreichs zu sehen sind. Es wurde dargestellt, wie die FPÖ mit ihren Wählern kommuniziert und welche Themen sie unterstreicht. Es wurde vermutet, dass der rechtspopulistische Sprachgebrauch durch die spezifische Ausdrucksformen und -mittel gekennzeichnet ist. Die Sprache des Rechtspopulismus weist bestimmte Merkmale, auf, und zwar vor allem in der Lexik und Semantik. Die Politolinguistik im Bezug auf die Untersuchung des populistischen Sprachgebrauchs hat sicher eine Perspektive in der neue Zukunft. Da die rechtspopulistischen Parteien (fast in allen europäischen Ländern) immer aktiv sind, ist die Forschung der rechtspopulistischen Sprache von wesentlicher Bedeutung.

## Resumé

V súvislosti s úspechom pravicovo-extrémistických<sup>4</sup> strán v dnešnej dobe sa vynára otázka, čo sa skrýva za týmto úspechom. V posledných voľbách do Národnej rady Rakúska, ktoré sa konali 29. septembra 2019, sa tretím najúspešnejším politickým subjektom stala pravicovo-populistická strana Slobodná strana Rakúska so ziskom 16,2 % hlasov. Cieľom tejto diplomovej práce je práve vysvetliť, akým spôsobom Slobodná strana Rakúska komunikuje so svojimi voličmi, aké komunikačné stratégie používa, na ktoré témy kladie dôraz a naopak, ktoré témy odsúva do úzadia. Tento cieľ sa dosahuje pomocou čiastkových cieľov a pokúša sa odpovedať na otázku, či politici Slobodnej strany Rakúska používajú pri komunikácii so svojimi sympatizantmi určitú, niečím odlišnú, formu jazyka. Odpovede z teoretického skúmania boli neskôr použité v praktickej časti a na základe toho bolo vymedzené, do akej miery špecifický je jazyk pravicového extrémizmu, resp. jazyk Slobodnej strany Rakúska. V tomto procese sa tak zároveň overí hypotéza, že jazyk pravicového extrémizmu vykazuje špecifické formy vyjadrovania a jazykové prostriedky. Predpokladá sa, že jazyk pravicového extrémizmu tak má určité charakteristiky, pričom sa očakáva, že sú zrejmé najmä v lexikálnej a sémantickej rovine. Hypotéza je konkrétne a prakticky dokázaná a potvrdená v empirickej časti práce.

V tejto práci je rozoberaný politický subjekt Slobodná strana Rakúska vo všeobecnosti, ale aj len v kontexte jazyka pravicového extrémizmu. Z tohto dôvodu boli na literárnu rešerš a za účelom ozrejmienia si problematiky použité najmä publikácie rakúskych autorov. Aj na Slovensku existujú rôzne publikácie a autori, ktorí sa touto témou zaoberajú, pričom tieto boli použité ako základná literatúra pre dostatočný teoretický prehľad, týkajúci sa pravicového extrémizmu. Sú to najmä filológovia ako J. Demčišák, S. Fraščíková, jazykovedci ako H. Grünert, H. Girth, zakladateľ politickej lingvistiky A. Buckhardt či slovenský politológ R. Štefančík. V prípade problematiky pravicového extrémizmu boli využité publikácie profesora A. Pelinku a ďalších.

Práca je rozdelená do štyroch teoretických a jednej praktickej kapitoly. Prvá kapitola je venovaná téme politiky a jazyka, v ktorej sú definované súvislosti medzi týmito dvoma oblasťami a tiež sú predstavené konkrétne funkcie politického jazyka. Druhá kapitola sa snaží vysvetliť úlohu politickej lingvistiky ako oblasti výskumu v rámci lingvistiky. Tretia

---

<sup>4</sup> V slovenskom jazyku sa k nemeckému slovu *Rechtspopulismus* preferuje ekvivalent pravicový extrémizmus.

kapitola predstavuje problematiku populizmu. Vo štvrtej kapitole sú charakterizované typické znaky pravicovo-populistického jazyka, aby sa v piatej (praktickej) kapitole dali ľahšie uviesť konkrétne príklady pravicovo populistického jazyka politického subjektu Slobodná strana Rakúska. V empirickej časti práce sa podrobne skúmalo používanie jazyka vo vzťahu k piatim kategóriám – národ ako centrum záujmu strany, vytváranie obrazu nepriateľa, pandémie COVID-19, tradičná rodina a orientácia strany smerom k Rusku.

Politika sa nedá riadiť bez jazyka, pretože nástroj komunikácie je primárnou funkciou jazyka. Politiku a politickú činnosť sprevádza, pripravuje, reguluje a podporuje jazyk. Politický jazyk je buď reč občanov, ktorá súvisí s politikou, alebo politický mediálny jazyk novinárov, alebo je to jazyk politiky, ktorý - v závislosti od referencie adresáta - možno diferencovať na jazyk politiky vo vnútri a jazyk politiky zameraný vo vzťahu k vonkajšiemu prostrediu, na obyvateľov štátu. Čo sa týka funkcie politického jazyka, boli charakterizované ako integračná, regulačná, posesívna, informačná a funkcia vytvárajúca image. Zistilo sa, že tento tzv. politický jazyk predstavuje hraničnú disciplínu medzi jazykovedou a politológiou, politickú lingvistiku, ktorá sa venuje používaniu jazyka v politických komunikačných procesoch. V priebehu ďalšieho skúmania bol charakterizovaný pojem populizmus, ktorý možno odvodiť z latinského *populus*. Tento pojem teda odkazuje na ľud, čo nám vlastne okamžite prezrádza, čo je stredobodom záujmu tejto politickej logiky. Zdrojom populizmu je chápanie spoločnosti, podľa ktorého sa nízka hodnota pripisuje diferenciáciám vo vnútri, zatiaľ čo vysoká hodnota sa pripisuje frontálnym postojom smerom von. Populizmus idealizuje ľud a buduje nepriateľstvo voči elite. Populisti chcú zastupovať hlas ľudu, sú veľmi blízki občanom a snažia sa zaujať stanovisko proti elite alebo určitej nepriateľskej skupine. To je tiež veľmi blízke pravicovému extrémizmu, ktorý rozdeľuje svet na protiklady priateľ - nepriateľ. Pravicový extrémizmus možno rozdeliť na dve dimenzie, vertikálnu, ktorá predstavuje establišment, teda smerovanie k politickej elite. Horizontálny rozmer predstavujú migranti, prisťahovalci, žiadatelia o azyl, etnické menšiny a kultúrni cudzinci. Aby pravicovo-populistické subjekty získali na svoju stranu budúcich voličov a sympatizantov, používajú špecifický štýl komunikácie, ktorý je alarmujúci, hlasný, vylučujúci, veľmi zjednodušujúci, prelamujúci tabu, zámerný, zavádzajúci a nepochopiteľný, rafinovaný, oportunistický, konfrontačný. V kampaniach sa často používa polarizácia „my“ a „tí druhí/cudzinci/tí tam hore/tí tam vonku...“, čo sa rovná spomínanej politike priateľ-nepriateľ. Práve toto dichotomické rozdelenie sa stalo predmetom praktickej analýzy.

Vďaka lexikálnej, sémantickej a pragmatickej analýze jazyka pravicových populistov možno konštatovať, že vo výpovediach aktérov boli zistené určité charakteristické črty. Jazykové, resp. rétorické figúry, synekdocha a dichotómia zohrávajú v jazyku pravicových populistov významnú úlohu. Synekdocha, t. j. zamenenie časti za celok, sa objavila v súvislosti s pojmom *Volk* (*národ*). Aktéri, sympatizanti a voliči Slobodnej strany Rakúska boli označovaní všeobecným pojmom *Volk*, čím sa dichotómia *My a tí druhí* dostala ešte viac po popredia. Nepriateľskú skupinu pre pravicových populistov predstavovali migranti či cudzinci, ale aj politická opozícia či elita, pričom možno konštatovať, že „*tí druhí*“ sú v podstate všetci, ktorí nezdieľajú rovnaký názor či postoj ako sympatizanti strany. Ako sa dalo vidieť na praktických príkladoch, tieto skupiny boli očierňované a vo výpovediach jednotlivých aktérov vykresľované v negatívnom zmysle. Na druhej strane možno vo výpovediach rozoznať aj určité znaky paranoje a následného vytvárania strachu a predsudkov. Slovné spojenia ako „*marockí zloději*“, „*radikálne islamské myšlienky*“, „*kriminálni migranti*“, „*islamistické protispoločenské*“ atď. boli použité aj vo volebných kampaniach a na predvolebných plagátoch Slobodnej strany Rakúska.

Na základe výskumu sa počas pandémie veľmi uplatňovala prísna orientácia strany na alternatívne médiá, resp. médiá, v ktorých môžu pravicovo-populistickí aktéri kedykoľvek ľahko prezentovať svoj vlastný názor. To umožnilo Slobodným uverejňovať rôzne falošné správy a (podľa aktérov údajne pravdivé) správy, ktoré nepodliehali kontrole ani žiadnemu overovaniu faktov. Preto sa v súvislosti s očkovaním proti Covid-19 alebo dokonca proti noseniu rúšok a respirátorov šírili a šíria určité konšpiračné teórie. Sociálne siete uľahčujú prívržencom Slobodnej strany Rakúska komunikáciu so sympatizantmi, ako sa dá vidieť na stránke Slobodných (FPÖ) na Facebooku.

Odkaz na tradičnú rodinu ako jediný spôsob zachovania „*rakúskej krvi a kultúry*“ bol zosilnený a podložený aj používaním jazyka s nacistickou symbolikou, konkrétne slova *krv*, ktoré aktéri používali v rôznych kontextoch, medzi inými aj „*viac odvahy pre našu viedenskú krv*“ alebo „*krv nie je voda*“. Strach a paranoja sa v tejto kategórii rozvíjali v dôsledku rôznych faktorov, ako napríklad prisťahovalectvo alebo príslušníci sexuálnych menších. Aktéri sa cítia byť týmito faktormi istým spôsobom ohrození a tieto paranoidné myšlienky pretavujú aj do komunikácie so svojimi voličmi. Podobne ako v prípade vytvárania obrazu nepriateľa, pravicoví populistí pravidelne pracujú s motívom strachu,

ktorý sa objavil aj v tomto prípade. Strach je považovaný za dôležitý nástroj politického konania - dôležitý faktor a prostriedok mobilizácie sympatizantov prísť k volebným urnám.

O proruskej orientácii Slobodnej strany Rakúska svedčí aj niekoľko udalostí v strane. Aféra Ibiza, ktorá odhaľuje korupčné praktiky a ktorá má za následok rozpadnutie rakúskej vlády, dohoda o spolupráci Slobodných so stranou samotného Putina, Jednotné Rusko, alebo svadba ministerky zahraničných vecí, kde medzi pozvanými nechýbal prezident Ruskej federácie - všetky spomínané udalosti nepochybne zdôrazňujú veľmi dobré, až nadštandardné vzťahy s Ruskom, či už s ruskými oligarchami, známymi osobnosťami alebo prezidentom. Tomu je podriadené aj používanie jazyka. Použitie ruského hesla zo strany vtedajšieho lídra strany, H. C. Stracheho, je toho presvedčivým dôkazom.

Celkovo možno konštatovať, že základné charakteristiky pravicovo-populistického jazyka, ktoré boli stanovené teoreticky, možno vidieť na praktickom príklade používania jazyka Slobodnej strany Rakúska. Ukázalo sa, ako Slobodní komunikujú so svojimi voličmi a na ktoré témy kladú v strane dôraz. Predpokladalo sa, jazyk pravicových extrémistov má isté špecifické znaky. Táto hypotéza sa potvrdila, jazyk pravicového extrémizmu vykazuje určité charakteristické črty, najmä v lexike a sémantike. Čo sa týka politickej lingvistiky ako vedeckého smeru, dá sa povedať, že v budúcnosti má určité perspektívu a miesto. Keďže krajne pravicové strany sú stále aktívnejšie a sú na politickej pôde prítomné takmer vo všetkých európskych krajinách, výskum pravicovo-populistického jazyka je naozaj potrebný na ozrejmienie komunikačných praktík jednotlivých aktérov a tiež na možné odhalenie, resp. následné zamedzenie šírenia niektorých poloprávd zo strany politikov.

# Literaturverzeichnis

## Literaturquellen

ADAMCOVÁ, L. (2010): *Einführung in das Studium der deutschen Sprache*. München: LINCOM GmbH, ISBN 978 389586 523 7.

BURKHARDT, A. (1996): *Politolinguistik. Versuch einer Ortsbestimmung*. In: Klein, J. et. al.: *Sprachstrategien und Dialogblockaden*. Berlin/New York: de Gruyter, S. 75-100. ISBN 978-3-11-015077-3

BURKHARDT, A. (1998): *Deutsche Sprachgeschichte und Politische Geschichte*. In: NIEHR, T., KILIAN, J., WENGELER, M. (Hrsg.): *Handbuch. Sprache und Politik*. Band 2. Bremen: Hempen Verlag, S. 508-532. ISBN 978-3-944312-46-0

BÜHLER, K. (1982): *Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache*. Stuttgart, New York: Gustav Fischer Verlag. ISBN 3437107577

DIEHL, P. (2012): *Populismus und Massenmedien*. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte. Zeitschrift der Bundeszentrale für politische Bildung*. Ausgabe Nr. 5-6/2012, S. 16-22. Bonn: bpb ISSN 0479-611 X

FALLEND, F., HABERSACK, F., REINISCH, R. (2018): *Rechtspopulismus in Österreich. Zur Entwicklung der Freiheitlichen Partei Österreichs*. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte. Zeitschrift der Bundeszentrale für politische Bildung*. Ausgabe Nr. 34-35/2018. S. 33-40. Bonn: bpb. ISSN 0479-611 X

FELDER, E., JACOB, K. (2017): *Diskurse*. In: NIEHR, T., KILIAN, J., WENGELER, M. (Hrsg.): *Handbuch. Sprache und Politik*. Band 2. Bremen: Hempen Verlag, S. 389-407. ISBN 978-3-944312-46-0

GIRNTH, H., HOFFMANN, A. A. (2016): *Politolinguistik*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter. ISBN 978-3-8253-6603-2

GRABOW, K., HARTLEB, F. (2013): *EUROPA - NEIN DANKE? Studie zum Aufstieg rechts- und nationalpopulistischer Parteien in Europa*. Sankt Augustin/Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. ISBN 978-3-944015-99-6

GROßALBER, T. (2012): *Rechtspopulismus in der Sprache von H.C. Strache. Eine sprachwissenschaftliche Analyse*. Diplomarbeit. Universität Wien.

- GRÜNERT, H. (1974): *Sprache und Politik: Untersuchungen zum Sprachverbrauch der „Paulskirche“*. Berlin: Walter de Gruyter. ISBN 9783110036091
- HVASTA, M., ŠTEFANČÍK, R. (2019): *Jazyk pravicového extrémizmu (Sprache des Rechtsextremismus)*. Bratislava: Vydavateľstvo EKONÓM. ISBN 978-80-225-4642-3
- KRÄMER, B., SCHMUCK, D. (2020): *Merkmale und Konsequenzen populistischer Kommunikation. Populismus und Medien*. In: *Politische Studien*. Magazin für Politik und Gesellschaft. 71. Jahrgang | Mai-Juni 2020. München: Hanns Seidel Stiftung. S. 26-36. ISSN 0032-3462
- LÍŠKOVÁ, D., POSPÍŠILOVÁ, J. (2018): *Quo vadis Österreich? Eine politolinguistische Auseinandersetzung mit der Politik und Sprache der FPÖ*. In: ŠTEFANČÍK, R. (ed.): *Jazyk a politika. Na pomedzi lingvistiky a politológie III.*. Bratislava: Vydavateľstvo EKONÓM., S. 124-43. ISBN 978-80-225-4528-0
- MEYER, T. (2003): *Was ist Politik?* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften ISBN 10: 3825221350
- OBERMAIER, F.; OBERMAYER, B. (2019): *Die Ibiza-Affäre. Inneneinsichten eines Skandals. Wie wir die geheimen Pläne von Rechtspopulisten enttarnten und darüber die österreichische Regierung stürzte*. Köln: Kiepenheuer & Witsch. ISBN 978-3-462-05407-1
- PRIESTER, K. (2012): *Wesensmerkmale des Populismus*. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte. Zeitschrift der Bundeszentrale für politische Bildung*. Ausgabe Nr. 5-6/2012. Bonn: bpb S. 3-10. ISSN 0479-611 X
- REISIGL, M. (2003): *Dem Volk aufs Maul schauen, nach dem Mund reden und Angst und Bange machen. Von populistischen Anrufungen, Anbietungen und Agitationsweisen in der Sprache österreichischer PolitikerInnen*. In: EISMANN, W. (Hg.): *RECHTSPOPULISMUS. Österreichische Krankheit oder europäische Normalität?* Wien: Czernin. S. 149-199. ISBN 978-3-7076-0132-9
- SCHUPPENER, G., DEMČIŠÁK, J., FRAŠTÍKOVÁ, S. (2021): *Selbstdarstellung von rechtspopulistischen Parteien (Deutschland, Österreich, Slowakei)*. Barleben: Leipziger Universitätsverlag. ISBN 987-3-96023-421-0

SPONHOLZ, L. (2018): *Hate Speech in den Massenmedien. Theoretische Grundlagen und empirische Umsetzung*. Wiesbaden: SpringerVS. ISBN 978-3-658-15076-1

ŠTEFANČÍK, R., DULEBOVÁ, I. (2017): *Jazyk a politika (Sprache und Politik)*. Bratislava, Vydavateľstvo EKONÓM. ISBN 978-80-225-4414-6

WODAK, R. (2016): *Politik mit der Angst. Zur Wirkung rechtspopulistischer Diskurse*. Wien, Hamburg: Edition Konturen. ISBN 9783902968104

### **Internetquellen**

AMESBAUER, A. (2022): *Es kommen weiterhin massenweise junge, männliche Moslems*. In: *FPÖ*. Online zugänglich: <https://www.fpoe.at/artikel/es-kommen-weiterhin-massenweise-junge-maennliche-moslems/> [30.03.2022]

APA-OTS (2015): *Haimbuchner (3): Unser Geld für unsere Leute*. Wien. Online zugänglich: [https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20150829\\_OTS0023/haimbuchner3-unser-geld-fuer-unsere-leute](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20150829_OTS0023/haimbuchner3-unser-geld-fuer-unsere-leute) [26.03.2022]

AUINGER, H. (2017): *Familie und Frau aus Sicht der FPÖ*. In: *Unsere Zeitung*. Wien: Unsere Zeitung. Online zugänglich: <https://www.unsere-zeitung.at/2017/12/02/familie-und-frau-aus-sicht-der-fpoe/> [01.04.2022]

BELAKOWITSCH, D. (2022): *Regierung lässt die Bürger bei Teuerung im Stich!* In: *FPÖ-TV*. Online zugänglich: <https://www.fpoe.at/fpoe-tv/> [26.03.2022]

BELAKOWITSCH, D. (2021): *Nebenwirkung bekannt, daher kein Verfahren bei Tod durch Corona-Impfung*. In: *unzensuriert.at*. Online zugänglich: <https://www.unzensuriert.at/content/144017-nebenwirkung-bekannt-daher-kein-verfahren-bei-tod-durch-corona-impfung/> [27.03.2022]

BONAVIDA, I., KOCINA, E., NEUHAUSER, J., ULTSCH, CH. (2019): *"Genug ist genug": Sebastian Kurz eröffnet den Wahlkampf*. Wien: Die Presse Verlags-Gesellschaft m.b.H. & Co KG. Online zugänglich: <https://www.diepresse.com/5630670/genug-ist-genug-sebastian-kurz-eroeffnet-den-wahlkampf/> [28.02.2022]

DIEHL, P. (2018): *Was ist Populismus?* Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Online zugänglich: <https://www.bpb.de/dialog/netzdebatte/260878/was-ist-populismus> [26.01.2022]

DUDEN (2022): *Populismus*. Berlin: Bibliographisches Institut GmbH. Online zugänglich: < <https://www.duden.de/rechtschreibung/Populismus>> [26.01.2022]

FACEBOOKPROFIL der FPÖ, Online zugänglich: <https://www.facebook.com/fpoe> [26.03.2022]

FACEBOOKPROFIL der FPÖ Steiermark, Online zugänglich: <https://www.facebook.com/FPOESteiermark> [26.03.2022]

FACEBOOKPROFIL der FPÖ WIEN. Online zugänglich: <https://www.facebook.com/fpoevien> [02.04.2022]

FACEBOOKPROFIL Norbert Hofer (2019), Online zugänglich: [https://m.facebook.com/herbertkickl/posts/2384320728512890?locale2=zh\\_CN](https://m.facebook.com/herbertkickl/posts/2384320728512890?locale2=zh_CN) [30.03.2022]

FACEBOOKPROFIL Udo Landbauer (2022). Online zugänglich: <https://www.facebook.com/photo/?fbid=519023306257363&set=a.472818060877888> [30.03.2022]

FELDER, E. (2010): *Diskursanalyse von politischer Sprache*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Online zugänglich: < <https://www.bpb.de/politik/grundfragen/sprache-und-politik/42740/diskursanalyse>> [17.01.2022]

FOCUS, Redaktion. (2019): *FPÖ verbreitet Hetz-Flugblatt mit rechtem Gedicht: Migranten mit Ratten gleichgesetzt*. München: FOCUS Magazin Verlag GmbH. Online zugänglich [https://www.focus.de/politik/ausland/linz-wien-fpoe-provoziert-mit-ratten-gedicht-kanzler-kurz-abscheulich\\_id\\_10619347.html](https://www.focus.de/politik/ausland/linz-wien-fpoe-provoziert-mit-ratten-gedicht-kanzler-kurz-abscheulich_id_10619347.html) [31.03.2022]

FPÖ, (2021): *Schluss mit dem Corona Wahnsinn*. Online zugänglich: <https://www.fpoe-stmk.at/kampagne/coronawahnsinn> [27.03.2022]

FPÖ TV. Webseite der Freiheitlichen Partei Österreichs. Online zugänglich <https://www.fpoe.at/fpoe-tv/> [26.03.2022]

FPÖ im NATIONALRAT (2015): *Stenographisches Protokoll. 89. Sitzung des Nationalrates der Republik Österreich*. Wien: Parlamentsdirektion. Online zugänglich: [https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/NRSITZ/NRSITZ\\_00089/fnameorig\\_503055.html](https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/NRSITZ/NRSITZ_00089/fnameorig_503055.html) [31.03.2022]

FREIHEITLICHES BILDUNGSINSTITUT (2022): *Blaues Österreich. Weblexikon über die Freiheitliche Partei Österreichs*. Online zugänglich: <https://www.fbi-politikschule.at/blausoesterreich/wahlen/httpswwwfbipolitikschuleatblausoesterreichwahlen/2019/> [26.03.2022]

GEMEINDEKURIER, FPÖ (2016) Folge 27/2016. Online zugänglich: [https://fpoe-flachgau.at/images/kuriere/GK\\_Koppl\\_Folge%2027.pdf](https://fpoe-flachgau.at/images/kuriere/GK_Koppl_Folge%2027.pdf) [23.03.2021]

GIRNTH, H. (2010): *Ziele der Sprachverwendung*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Online zugänglich < <https://www.bpb.de/politik/grundfragen/sprache-und-politik/42691/ziele-der-sprachverwendung>> [31.10.2021]

HAIDER, J. (2005): *Haider: "Arbeitslose Ausländer abschieben"*. In: *Die Presse* Wien: Die Presse Verlags-Gesellschaft m.b.H. & Co KG. Online zugänglich: <https://www.derstandard.at/story/2271411/haider-arbeitslose-auslaender-abschieben> [31.03.2021]

HAIMBUCHNER, M. (2021): *FPÖ-OÖ: Keine illegale Migration, Abschiebungen durchführen!* Linz: FPÖ Oberösterreich. Online zugänglich: <https://www.fpoe-ooe.at/fpoe-ooe-keine-illegale-migration-abschiebungen-durchfuehren/> [31.10.2021]

HARTLEB, F. (2017): *Linkspopulismus – ein vernachlässigtes Phänomen?* Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Online zugänglich < <https://www.bpb.de/dialog/netzdebatte/261244/linkspopulismus-ein-vernachlaessigtes-phaenomen>> [26.01.2022]

HEINISCH, R. (2018): *Was ist eigentlich Populismus?* In: *Der Standard*. Wien: STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. Online zugänglich < <https://www.derstandard.at/story/2000077878580/was-ist-eigentlich-populismus>> [03.02.2022]

HÜBNER, J. (2016): *Die FPÖ bestreitet, dass Russland sie für einen Antrag bezahlt habe*. In: *Der Standard*. Wien: STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. Online zugänglich: <https://www.derstandard.at/story/2000134412484/die-fpoe-bestreitet-dass-russland-sie-fuer-einen-antrag-bezahlt> [03.04.2022]

JUNGNIKL, S. (2012): *Wahlplakate: FPÖ wegen Verhetzung angezeigt*. In: *Der STANDARD*. Wien: STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. Online zugänglich:

<https://www.derstandard.at/story/1332324148799/innsbruck-wahlplakate-fpoe-wegen-verhetzung-angezeigt> [26.03.2022]

KAZIM, H. (2016): *Rechte Medien in Österreich. Ungefiltert FPÖ*. Hamburg: Spiegel Verlag. Online zugänglich < <https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/rechte-medien-in-oesterreich-ungefiltert-fpoe-a-1123653.html>> [17.03.2022]

KÄMPER, H., PLEWNIA, A. (Hrsg.). (2022): *Sprache in Politik und Gesellschaft: Perspektiven und Zugänge*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter. Online zugänglich < [https://books.google.sk/books?id=Q3dWEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=sk&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=0#v=onepage&q&f=false](https://books.google.sk/books?id=Q3dWEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=sk&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false)> [17.01.2022]

KICKL, H: (2021) In: APA-OTS: *Herbert Kickl zeigt Ministerin Köstinger wegen Verhetzung an*. Wien. Online zugänglich: [https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20211111\\_OTS0079/fpoe-herbert-kickl-zeigt-ministerin-koestinger-wegen-verhetzung-an](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20211111_OTS0079/fpoe-herbert-kickl-zeigt-ministerin-koestinger-wegen-verhetzung-an) [26.03.2022]

KICKL, H. (2021): *Weihnachtsregeln: Regierung vergibt nächste Chance und hält am evidenzbefreiten "Lockdown für Ungeimpfte" fest*. Online zugänglich: <https://www.fpoe.at/artikel/weihnachtsregeln-regierung-vergibt-naechste-chance-und-haelt-am-evidenzbefreiten-lockdown-fuer-ungeimpf/> [26.03.2022]

KICKL, H. (2021): *FPÖ ortet "Amoklauf der Regierung" und plant Anzeige*. In: *Die Presse*. Wien: "Die Presse" Verlags-Gesellschaft. Online zugänglich: <https://www.diepresse.com/6051875/fpoe-ortet-amoklauf-der-regierung-und-plant-anzeige> [28.03.2022]

KICKL, H: (2022): *Regierungserklärung zu Ukraine-Konflikt: Österreich muss Stimme für die Opfer sein*. In: *Parlamentskorrespondenz Nr. 238 vom 08.03.2022*. Online zugänglich: [https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR\\_2022/PK0238/index.shtml](https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2022/PK0238/index.shtml) [31.03.2022]

KLEIN, J. (2010): *Sprache und Macht*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Online zugänglich < <https://www.bpb.de/apuz/32949/sprache-und-macht>> [12.10.2021]

KNEISSL, K. (2018): *Nach Hochzeit: Jetzt spricht Kneissl zur Putin-Einladung*. In: *OE24*. Wien: oe24 GmbH. Online zugänglich: <https://www.oe24.at/oesterreich/politik/nach-hochzeit-jetzt-spricht-kneissl-zur-putin-einladung/346158671> [05.04.2022]

- KUNASEK, M. (2018): *Putins Blitzbesuch bei Kneissl-Hochzeit*. In: *ORF.at*. Wien: Der ORF. Online zugänglich: <https://orf.at/v2/stories/2451456/2451457/> [06.04.2022]
- LUTHER, K. R. (2005): *Die Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) und das Bündnis Zukunft Österreichs (BZÖ)*. Staffs: Keele European Parties Research Unit. Online zugänglich: <https://www.keele.ac.uk/media/keeleuniversity/group/kepru/KEPRU%20WP%2022.pdf> [15.02.2022]
- MEYER, T. (2001): *Mediokratie. Die Kolonisierung der Politik durch die Medien*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. Online zugänglich: <https://www.bpb.de/medien/26979/MIMC25.pdf> [15.03.2022]
- MÜLLER, M. (2022): *Putins Angriff auf die Ukraine in Bildern*. Berlin: Deutsche Welle. Online zugänglich: <https://www.dw.com/de/putins-angriff-auf-die-ukraine-in-bildern-russland-invasion/a-60896115> [30.03.2022]
- NIEHR, T. (2022): *Politolinguistik – Bestandsaufnahme und Perspektiven*. In: KÄMPER, H., PLEWNIA, A. (Hrsg.): *Sprache in Politik und Gesellschaft: Perspektiven und Zugänge*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter. Online zugänglich: [https://books.google.sk/books?id=Q3dWEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=sk&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=0#v=onepage&q&f=false](https://books.google.sk/books?id=Q3dWEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=sk&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false) [20.01.2022]
- OSTLENDER, A. (2017): *Parlamentswahlen, Populismus und Manipulation*. München: Hanns Seidel Stiftung. Online zugänglich: <https://www.hss.de/news/detail/parlamentswahlen-populismus-und-manipulation-news1153/> [15.03.2022]
- PELINKA, A. (2020): *Das Volk als Konstrukt des Populismus*. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*. Online zugänglich: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s41244-020-00164-1.pdf> [03.02.2022]
- PELINKA, A. (2017): *FPÖ: Von der Alt-Nazi-Partei zum Prototyp des europäischen Rechtspopulismus*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Online zugänglich: <https://www.bpb.de/themen/parteien/rechtspopulismus/239915/fpoe-von-der-alt-nazi-partei-zum-prototyp-des-europaeischen-rechtspopulismus/> [16.02.2022]
- PELINKA, A. (2002): *Die FPÖ in der vergleichenden Parteienforschung: zur typologischen Einordnung der Freiheitlichen Partei Österreichs*. In: *Österreichische Zeitschrift für*

*Politikwissenschaft*, Nr. 31(3), Online zugänglich: < <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-60014>> [10.02.2022]

RÖHRIG, B. (2022): *Expertin schockiert: Impfung könnte schweren Verlauf verursachen & Schwangeren schaden*. In: *Wochenblick.at*. Brunnenthal: Medien24. Online zugänglich: <https://www.wochenblick.at/corona/expertin-schockiert-impfung-koennte-schweren-verlauf-verursachen-schwangeren-schaden/> [27.03.2022]

red, wien.ORF.at (2021): *40.000 protestierten gegen CoV-Maßnahmen*. Wien: Der ORF. Online zugänglich: <https://wien.orf.at/stories/3130896/> [27.03.2022]

SCHMIDBAUR, J. (2021): *Strache präsentierte neues Buch*. Wien: meinBezirk.at. Online zugänglich: <[https://www.meinbezirk.at/c-politik/strache-praesentiert-neues-buch\\_a5055514](https://www.meinbezirk.at/c-politik/strache-praesentiert-neues-buch_a5055514)> [03.03.2022]

SCHNEDLITZ, M. (2020): *FPÖ forderte erst Lockdown, nun Widerstand dagegen*. In: APA. Wien: Wiener Zeitung. Online zugänglich: <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/oesterreich/2058679-FPOe-forderte-als-erste-Partei-Lockdown-nun-Widerstand-dagegen.html> [27.03.2022]

SCHNEDLITZ, M. (2021): *Das könnte Österreich von Ungarn lernen: "Kinder statt Einwanderung"* In: *Wochenblick.at*. Brunnenthal: Medien24. Online zugänglich: <https://www.wochenblick.at/politik/das-koennte-oesterreich-von-ungarn-lernen-kinder-statt-einwanderung/> [01.04.2022]

STOFFEL, D. (2018): *In der Schweiz kommt der Populismus von rechts, das ist typisch für Nordeuropa*. Interview mit Laurent Bernhard. In: *Landbote*. Winterthur: Tamedia. Online zugänglich: <https://www.landbote.ch/front/in-der-schweiz-kommt-der-populismus-von-rechts-das-ist-typisch-fuer-nordeuropa/story/18811108> [26.01.2022]

STRACHE, H.C. (2016): *FPÖ schließt Fünf-Jahres-Vertrag mit Kreml-Partei*. In: *Die Presse*. Wien: "Die Presse" Verlags-Gesellschaft. Online zugänglich: <https://www.diepresse.com/5136136/fpoe-schliesst-fuenf-jahres-vertrag-mit-kreml-partei> [05.04.2022]

STROBL, R. (2001): *Wissenschaftliche Erklärungsmuster des Rechtsextremismus*. Universität Bielefeld, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung. Online zugänglich: [https://www.proval-services.net/download/vortrag\\_strobl\\_re.pdf](https://www.proval-services.net/download/vortrag_strobl_re.pdf) [19.03.2022]

SWI swissinfo.ch. (2021): *Rechte FPÖ kündigt Demonstration gegen Corona-Maßnahmen an*. Bern: SRG. Online zugänglich: <https://www.swissinfo.ch/ger/alle-news-in-kuerze/rechte-fpoe-kuendigt-demonstration-gegen-corona-massnahmen-an/47110682>

[28.03.2022]

UNZENSURIERT.AT (2018): *Nächste Gemeinderatswahl: Wien wird Istanbul – wenn alles beim Alten bleibt*. Wien: Medienvielfalt Verlags GmbH. Online zugänglich: <https://www.unzensuriert.at/content/0027706-wien-wird-istanbul-wenn-alles-beim-alten-bleibt/>

[01.04.2022]

WOCHENBLICK.AT (2022): *Verschwörungstheorie wird Realität: Ansteckende Impfstoffe als neue Bio-Waffe*. Brunnenthal: Medien24. Online zugänglich: <https://www.wochenblick.at/corona/verschwoerungstheorie-wird-realitaet-ansteckende-impfstoffe-als-neue-bio-waffe/>

[27.03.2022]

WOCHENBLICK.AT (2022): *Maskenzwang: Landsleute wieder ziemlich sauer*. Brunnenthal: Medien24. Online zugänglich: <https://www.wochenblick.at/oberoesterreich/maskenzwang-landsleute-wieder-ziemlich-sauer/>

[28.03.2022]

WOCHENBLICK.AT (2022): *FPÖ will keine ukrainischen Flüchtlinge aufnehmen*. Brunnenthal: Medien24. Online zugänglich: <https://kurier.at/politik/inland/fpoe-will-keine-ukrainischen-fluechtlinge-aufnehmen/401921062>

[30.03.2022]

YOUTUBE.com (2021): *Österreich erhebt sich! #FREIHEIT Stoppen wir den Impfwang!* Michael Schnedlitz (FPÖ Generalsekretär). Online zugänglich: <https://www.youtube.com/watch?v=-6OofWM8HOW>

ZAAK, A. (2014): *Deutungsmuster der Populismus*. FernUniversität Hagen. Online zugänglich: [https://ub-deposit.fernuni-hagen.de/servlets/MCRFileNodeServlet/mir\\_derivate\\_00000470/Diss\\_Zaak\\_Deutungsmuster\\_Populismus\\_2015.pdf;jsessionid=2A63EFA578682B873F8580CEB5701B95](https://ub-deposit.fernuni-hagen.de/servlets/MCRFileNodeServlet/mir_derivate_00000470/Diss_Zaak_Deutungsmuster_Populismus_2015.pdf;jsessionid=2A63EFA578682B873F8580CEB5701B95)

[26.01.2022]

[26.01.2022]

ZANGER, W., (2017): *FPÖ-Zanger: Die „Rückkehr“ zur Familie*. Online zugänglich: <https://www.fpoe-stmk.at/presse/archiv/detail/fpoe-zanger-die-rueckkehr-zur-familie>

[01.04.2022]